A photograph of a stone path in a forest. The path is made of large, flat, grey stones, some of which are covered in moss. The path is surrounded by a dense forest of tall trees and green ferns. The ground is covered with brown pine needles and small twigs. The overall scene is a peaceful, natural setting.

# R<sup>E</sup>ROMERSTRASSEN ZWISCHEN MOSEL UND RHEIN

Unterwegs zu sehenswerten Römerfunden

Gertraud und Heinz-Egon Rösch

Titelbild:  
Originale Römer-  
straße westlich vom  
Donon

Innentitel:  
dieselbe Römer-  
straße hoch in den  
Vogesen, die bis  
heute zur Holzabfuhr  
genutzt wird

Bilderleiste:  
Binger Wald  
Ahrweiler  
Wasserwald  
Donon  
Birkenfeld  
Gimmeldingen  
Saint-Jean-Saverne  
Ungstein  
La Bure  
Bad Dürkheim



# Römerstraßen zwischen Mosel und Rhein

Unterwegs zu  
sehenswerten Römerfunden

Gertraud und Heinz-Egon Rösch





alte Römerstraße  
bei Metzeresche

Dem Andenken an Emil Kohl gewidmet,  
einem engagierten Freund  
der deutsch-französischen Kultur

## Impressum

**Recherche und Texte:** Gertraud und Heinz-Egon Rösch

**Kartenzeichnungen:** Gertraud Rösch

**Fotos:** Heinz-Egon Rösch

**Satz und Layout:** Tatjana Schollmayer, Mainz-Kostheim

**Druck:** OVIMEX, Deventer (NL)

Auflage: 350 Expl.

© 2010, Mainz

alle Rechte bei den Verfassern

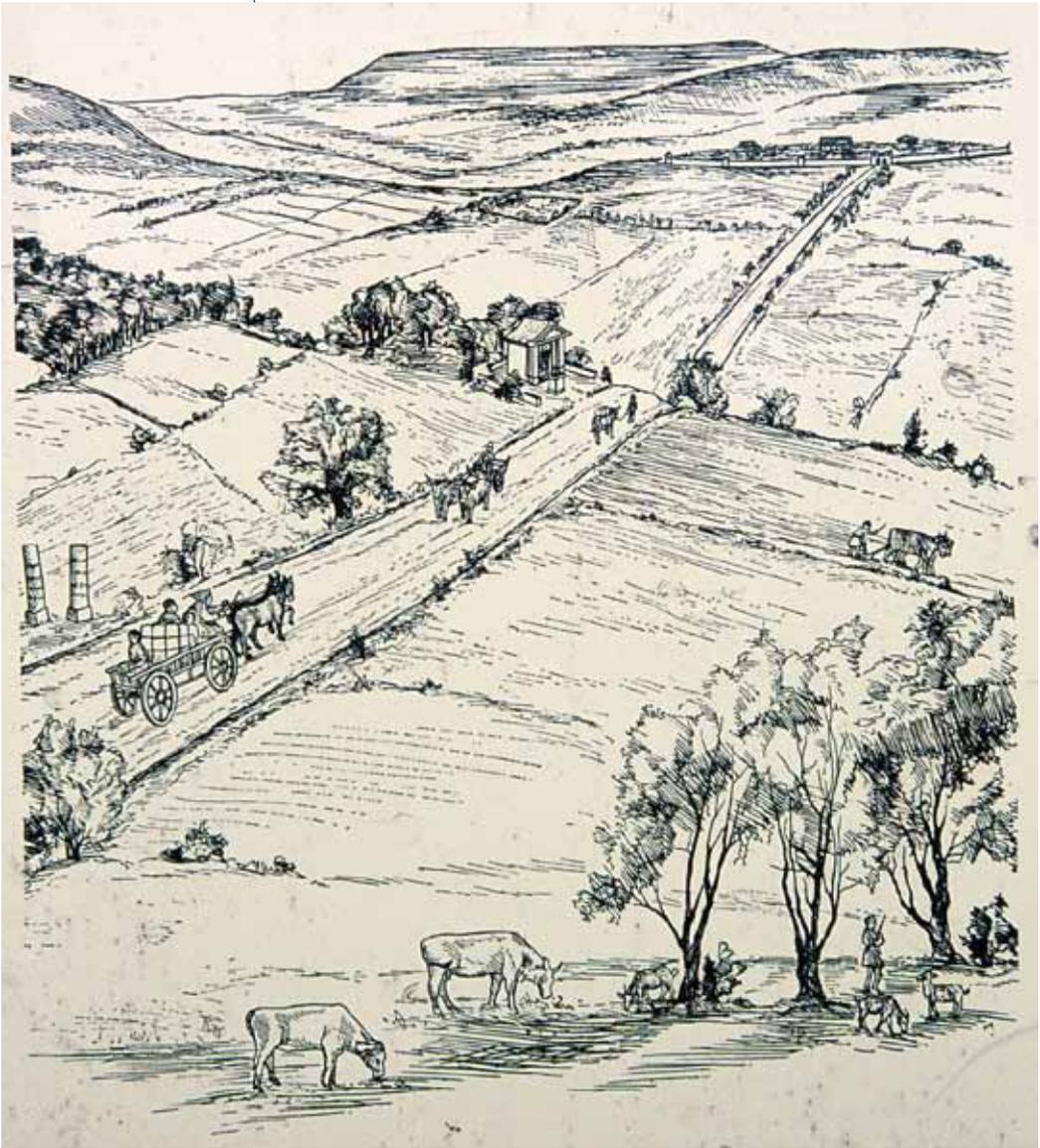
ISBN 978-3-00-029335-1

*„Wenn alles über die römische Kultur vergessen sein wird, werden noch immer grandiose Ruinen von einem ihrer Grundzüge künden: der Unberirrbarkeit, mit der die Architekten und Ingenieure das Imperium erbauten. Fernstraßen von stupender Länge und Geradlinigkeit, Aquaedukte, deren Spannweite selbst die Moderne beschämt, Thermenpaläste, die wie ziegelsteinerne Gebirge noch heute in den Städten aufragen, zeigen die Römer als Titanen.“*

(Dieter Bartetzko:  
„Bauen wie die alten Römer.“ In FAZ, 9. Mai 2007, S. 44)

Aquaeduktruine an  
der Mosel südlich  
von Metz





Römische Fernstraße mit Heiligtum, Villen und Zentralort (oben rechts).  
Man sieht Meilensteine am Bildrand und Fahrzeuge auf der geradlinig  
verlaufenden Straße  
(Informationstafel an der ehemaligen römischen Straßenstation bei  
Haßloch)

## Inhalt

Römerstraßen –  
ein geschichtlicher Überblick 11

Untersuchung und Darstellung  
der Römerstraßen 16

Quellenlage zum Studium der Römerstraßen 18

Kartographische Darstellungen  
von Römerstraßen 26

Unterwegs zu sehenswerten Römerstätten  
und Museen 33

1 Römerstraße (Provence – Lyon –) Toul – Metz –  
Trier – Neumagen – Belginum – Bingen – Mainz 35

2 Römerstraße Trier – Bitburg – Otrang –  
Marmagen/Nettersheim – Zülpich – Köln  
*Abzweig: Bitburg – Gerolstein und Pelm* 52

3 Römerstraße Trier – Quint – Wittlich – Mayen  
– Kretz/Meurin – Andernach 58

4 Römer-Schiffahrts-Straße: Trier – Pfalzel –  
Longuich – Pölich – Neumagen – Piesport –  
Nehren – Karden/Martberg – Koblenz 61

5 Römerstraße Trier – Tholey – Schwarzenacker –  
Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim –  
Mackwiller – Saverne – Strasbourg 66

6 Römerstraße Trier – Pachten – Saarbrücken  
– Sarrebourg – Walscheid – Donon – (Strasbourg)  
*Abzweig: Deneuvre – Epinal*  
*Abzweig: Deneuvre – La Bure – St. Dié* 74



Meilenstein bei  
Nettersheim



Steinwegweiser im  
Hunsrück



eilender Merkur mit  
Flügelschuhen  
(Birkenfeld)



Alte Römerstraße  
am Helenenkreuz im  
Saargau

- |    |   |     |
|----|---|-----|
| 7  | <p>Römerstraße Trier – Igel – Dalheim – Luxembourg – Mamer – Arlon – Virton – Reims<br/> <i>Abzweig: Dalheim – Hettange-Grande – Thionville – Metz</i><br/> <i>Abzweig: Luxembourg – Mersch – Diekirch – Echternach</i></p>                               | 84  |
| 8  | <p>Römerstraße Metz – Pachten – Tholey – Schwarzerden – Birkenfeld – Medard – Schweinschied – (Meisenheim) – Boos – Bad Kreuznach – Mainz</p>   | 93  |
| 9  | <p>Römerstraße Metz – Narbéfontaine – Boucheporn – Hérapel – Saarbrücken – Homburg – Landstuhl – Enkenbach – Eisenberg – Worms<br/> <i>Abzweig: Homburg – Glan-Münchweiler – Otterberg – Enkenbach</i><br/> <i>Abzweig: Enkenbach – Alzey – Mainz</i></p> | 104 |
| 10 | <p>Römerstraße Metz – Delme – Vic-sur-Seille – Marsal – Tarquimpol – St. Ulrich – Sarrebourg – Saverne – Strasbourg</p>   | 111 |
| 11 | <p>Römerstraße Mainz – Bingen – Boppard – Koblenz – Andernach – Remagen – Ahrweiler – Bonn (– Köln)</p>   | 115 |
| 12 | <p>Römerstraße Mainz – Nierstein – Worms – Speyer – Rheinzabern – Seltz – Brumath – Strasbourg</p>  | 122 |
| 13 | <p>Römerstraße (Mainz) – Alzey – Bad Dürkheim – Ungstein – Wachenheim – Altstadt (Wissembourg) – Niederbronn-les-Bains – St-Jean-Saverne – Saverne – Molsheim<br/>         (Sélestat – Rouffach – Burgundische Pforte ...)</p>                            | 129 |

14 Römerstraße Wittlich – Enkirch (Mosel) – „Ausoniusstraße“ bei Belginum – Markt Heuchelheim – Griebelschied – Kirn – Langenstein – Meisenheim – Roßberg bei Becherbach – Heiligenmoschel – Otterberg – Enkenbach	137
15 Römerstraße Bad Kreuznach – Leiningerhof – Rockenhausen – Falkenstein – Imsbach	140
16 Römerstraße (Frankenthal) – Bad Dürkheim – Drachenfels – Johanniskreuz – Heidelsburg – Waldfischbach (– Schwarzenacker oder Bliesbruck)	142
17 Römerstraße Altrip – Schifferstadt – Haßloch – Gimmeldingen	144
 Fazit: viele Wege – viele Ziele	 145
Literaturnachweise	146
Römerorte finden	151
Ortsverzeichnis	168



Meilenstein in Mainz-Kastel



Wegweiser oberhalb von Liersberg





## Römerstraßen – ein geschichtlicher Überblick

Der Begriff „Römerstraße“ ist seit Jahrhunderten gängig und auch zutreffend. Gemeint sind die Straßen, die in römischer Zeit geplant und ausgebaut wurden. Auf rund 100 000 km durchzogen sie das gewaltige römische Imperium, z.B. in Italien die Via Appia, die Via Aurelia, die Via Claudia Augusta über den Reschenpass zur Donau oder die Via Agrippina nach Köln. Die Römer nutzten in den Provinzen Belgica (Trier), Germania Superior (Mainz), Germania Inferior (Köln), an Mosel und Rhein auch die von den Kelten vorhandenen Wege und die „Salzstraßen“. Die römischen Straßen wurden in unseren Regionen meistens auf den langgezogenen Höhenrücken von Eifel, Hunsrück, Saargau, Pfälzer Bergland und Pfälzerwald angelegt. Flusstäler kamen nur in seltenen Fällen in Frage, da die Täler zumeist sumpfig und oft überschwemmt waren. Nur breite Flussterrassen wurden mit Wegen, Straßen und Siedlungen bebaut. Rhein, Mosel, Nahe und Saar boten für den Schiffsverkehr gute Voraussetzungen.

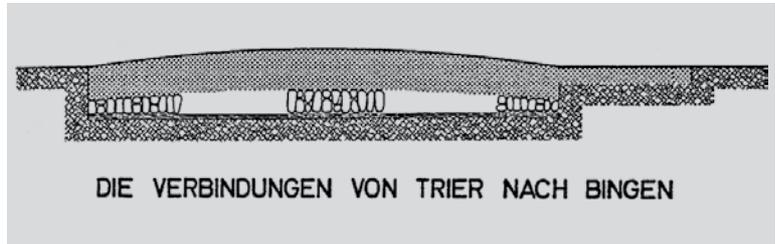
von Weiler nach Bingen kann man auf der alten Römerstraße wandern

linke Seite:  
von West nach Ost zieht die Römerstraße an Hermeskeppel vorbei

## Einleitung

Die Römerstraßen selbst waren direkte Verbindungen zu den wichtigsten römischen Standorten. Außerdem boten die römischen Höhenstraßen einen Vorteil bei feindlichen Angriffen, die von unten her geführt wurden.

H. E. Beier erforschte für seine Dissertation den Aufbau und Verlauf des römischen Straßennetzes: hier ein Straßenquerschnitt



Inzwischen sind kaum noch echte Römerstraßen zu sehen. Im Laufe der Jahrhunderte wurden sie überbaut von Feld- und Waldwegen, von Kreis-, Landes- und Bundesstraßen, auch Autobahnen, welche den topographischen und geomorphologischen Gegebenheiten des hervorragend angepassten römischen Straßensystems folgen.

Als Straßenknotenpunkte sieht man Trier (Augusta Treverorum), die spätromische Kaiserstadt, aber auch Metz (Divodurum), die Hauptstadt der Mediomatriker. Von diesen Städten gingen die Römerstraßen in allen Richtungen aus, ebenso von Mainz (Mogontiacum) der Hauptstadt Obergermaniens. Weitere Straßenknotenpunkte waren u.a. in Köln, Andernach, Zül-

zwischen Ingelheim und Mainz liegt die Landstraße auf der Trasse einer Römerstraße



pich, Arlon, Saarbrücken, Sarreguemines, Sarrebourg, Saverne, am Donon, Strasbourg, Tholey/Wareswald, Bad Kreuznach, Alzey, Worms, Speyer, Johanniskreuz.

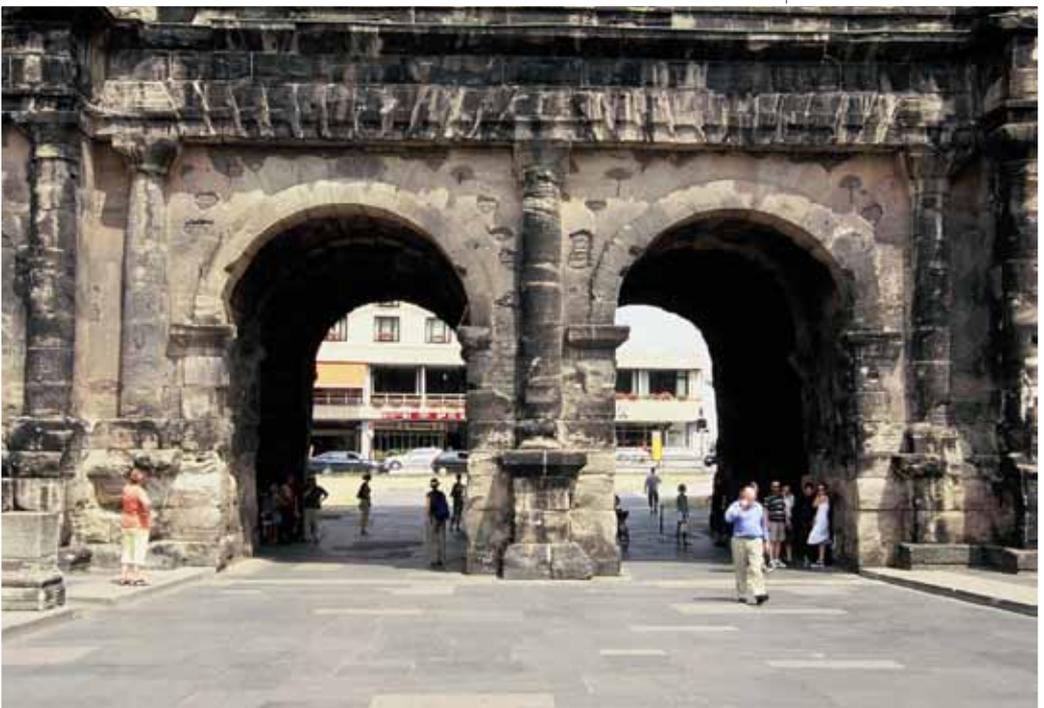
Die Straßen waren sechs bis acht Meter breit und bestanden aus mehreren Schichten. Der obere Belag war aus einer Schotter-Kiesschicht, mitunter auch aus diagonal verlegten Steinplatten. Zur Mitte hin war die Straße leicht gewölbt. Rechts und links wurden tiefe Gräben ausgehoben, sodass Regen- oder Grundwasser gut abfließen konnten.

Am Rande der wichtigsten Straßen standen Meilensteine. Eine römische Meile (mille passuum) betrug 1481 Meter. In Gallien und Germanien wurden ab Mitte des 3. Jahrhunderts Leugensteine aufgestellt. Eine Leuge entsprach 2220 m. Auf den Steinen war nicht nur die Entfernung vom Ausgangspunkt der Straße angegeben, sondern auch der Name des Kaisers, der zum Zeitpunkt der Steinsetzung regierte. Dies sollte seiner Verherrlichung dienen. Von den Hauptstraßen zweigten Nebenstraßen zu den entfernt liegenden Villen (Landbauernhöfe, Herrschaftshäuser), Heil-Thermen und Tempeln ab. Unterwegs gab es Pferdewechselstationen (mutationes) und Rast- und Gasthäuser (mansiones, stabulae) und mitunter einen Vicus von Häusern mit Wohnungen, Werkstätten, Läden. Soldaten waren in Baracken untergebracht. Brunnen sowie das Forum bildeten den Mittelpunkt dieser Anlagen.



Meilenstein in Neumagen

durch die Porta Nigra in Trier zog die Römerstraße in die Ferne



Reisewagen von der  
Igeler Säule  
(Nachbildung im  
Ladeseum Trier)



Auf den Straßen florierte bewegtes Leben. Man ging zu Fuß, ritt auf Eseln, Maultieren und Pferden, die auch Transportwagen mit zwei Achsen (plaustrum) oder leichte Wagen (cisiu) zogen. Mehrere Personen benutzten eine raeda oder eine carruca. Diese Wagen waren überdacht und hingen wegen der Federung in starken Lederriemen. Sie schaukelten gemächlich bei den oft anstrengenden Reisen.



einachsiger Karren



Moselquelle in den südlichen Vogesen (Col de Bussang)

Besser als eine politische Einteilung und Raumgliederung bietet sich eine landschaftlich-geographische Darstellung an. Die rechtsrheinischen Römerstraßen zwischen Rhein und Limes werden hier nicht berücksichtigt. Richtschnur für das Untersuchungsgebiet ist die Mosel von der Quelle über Trier bis zur Mündung. Der Rhein gibt die Grenze zwischen Strasbourg und Köln im Osten und Norden an. Es handelt sich dabei um große Teile von Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Luxemburg, Lothringen und dem Elsass.



Moselmündung in Koblenz nach 545 km



so sieht die auf der Karte bezeichnete „Voie Romaine de Lyon á Trèves“ südlich von Toul aus

### **Untersuchung und Darstellung der Römerstraßen**

Die Suche nach Römerstraßen, zumal jener, die sich nach fast 2000 Jahren im Originalzustand zeigen, ist nicht einfach. Es kann zunächst darum gehen, mögliche Trassenverläufe zu erkennen und einen Blick für entsprechende topographische Gegenbenheiten in Landkarten zu bekommen. Unterwegs im Land kommt dann der Versuch, die ausgesuchten Strecken in der Wirklichkeit zu finden. Dass dies immer wieder möglich ist, mögen eine Reihe von Fotos zeigen, die an verschiedenen Orten und Strecken zwischen Mosel und Rhein entstanden sind. Ob die Fundstellen echte Römerstraßen darstellen, ist nicht immer detailliert nachweisbar.

## Was hilft bei der Spurensuche?

- Das Studium topographischen Karten TK (1:25000, aber auch 1:50000, 1:100000). Immer wieder kann man den Hinweis „Römerstraße“, „voie romaine“ lesen.
- Ebenfalls auf den Landkarten sind wichtige archäologische Denkmäler – Fundstellen – sichtbare Zeichen der Römerzeit gekennzeichnet.
- Aber auch nicht mehr sichtbare Fundorte helfen weiter: Markiert man (auf der Karte) die Orte, über die in der Fachliteratur berichtet wird oder von denen in den Museen Fundstücke zu sehen sind, werden bald die Wege der Römer deutlicher.
- Weiterhin verraten Landkarten noch mehr: Topographische Bezeichnungen wie Heidenburg, Römerberg, Teufelsloch, Drachenfels, Götzenbruck, Langenstein, Tempelberg... bezeichnen, was über Jahrhunderte im Gedächtnis der Bewohner geblieben ist von der Römerzeit. Auch die Eintragung „Hügelgräber“ auf der Karte (mögen sie auch keltisch sein) zeigen eine uralte Wegeführung an: Bestattungen am Verlauf einer Straße waren die Regel (ähnlich: Galgenberg, auch zur Abschreckung streunender Räuber ...)
- Beachtet man die Strategie der römischen Wegeführung: möglichst geradlinig von A nach B, oft auf der Höhe, auf der Wasserscheide, um Wasserdurch- und Überquerungen zu vermeiden (Furte und Brücken) und die Absicht, auch steile An- und Abstiege in Kauf zu nehmen, so ergibt sich mancher Verlauf der Römerstraßen wie von selbst.
- Nichts geht über das persönliche Aufsuchen bemerkenswerter Orte aus der Römerzeit. Die Kenntnis der Realität (und natürlich Imagination) ermöglicht – im Zusammenhang mit spezifischem Wissen – das Aufspüren antiker Wegeführung: Römische Straßen!
- Die Befragung von Regional- und Heimatforschern als Ortskundige trägt ebenfalls bei zur Erhellung der Lokalisierung und Beschreibung von alten Wegeführungen und Merkmalen aus der Römerzeit.



geradlinig zieht die Römerstraße bei Pont à Mousson parallel zur Autobahn



Römerstraße bei  
Hochscheid  
(Hunsrück)

## Quellenlage zum Studium der Römerstraßen

In dieser Abhandlung werden nicht die römischen Autoren angeführt, die sich mit den Straßen ihrer Zeit beschäftigen. In der Renaissance, in der Zeit der Wiederentdeckung der Antike, gibt es in der *Cosmographia* von Sebastian Münster (1488-1552), dem in Ingelheim geborenen gelehrten Theologen, Hebraisten und Cosmographen die interessante Aussage über eine alte (Römer-) Straße im Hunsrück:

*„Man findt auch in diesem rauhen Landt eine alte erhabene und gepflästerte Straß / die gehet zwerch über den Hunsruck von Bacharach biß gen Bergkaßtel / und von dannen fort biß gen Trier / und also forthin durchs Land Lützelburg / die ist so richtig gemacht / gleich als were sie mit einer Schnur abgemessen / ist etwan eines Tisches / etwan Bankshöhel / etwan höher / zu beyden seiten erhaben.“ (1)\**

\*(1) bis (15) bezieht sich auf die Literaturnachweise Seite 146

Überspringen wir die Erwähnungen von römischen Verkehrswegen, insbesondere in Mainz und Umgebung, von Pater Fuchs, Friedrich Lehne und Karl Anton Schaab, so sind mit Beginn des 20. Jahrhunderts (1905) die Formulierungen des Mainzer Museumsdirektors Karl Schumacher bezüglich der römischen Straßen von Interesse. Es heißt:

*„Denn ganz abgesehen von der notwendigen vollständigen Sammlung und Beherrschung alles einschlägigen archäologischen Materials ist für den Forscher nicht nur genaueste Kenntnis des ganzen in Betracht kommenden Terrains unerlässlich, sondern auch eingehendes Studium der alten Flurnamen sowie mündlicher Überlieferungen erforderlich, ein Studium, das meist nur an Ort und Stelle selbst vorgenommen werden kann“ (2).*

Schumacher weist hin auf die zahlreichen Grabstätten entlang der Straßen und auf die Stichstraßen, die zu römischen Villen und Tempeln führten. Er beschreibt im einzelnen die Straßen in Rheinhessen von Mainz nach Worms, von Mainz nach Bingen (zwei Straßen), nach Alzey, nach Kreuznach und von Bingen über Alzey nach Worms und darüber hinaus in die Pfalz, nach Metz, Trier und Köln.

Ein umfassendes Werk über römische Verkehrswege hat 1931 Joseph Hagen erstellt. Detailgetreu hat er zahlreiche bekannte und bis zu seinen Studien unbekannte Römerwege und



Ausoniusstraße bei  
Horath



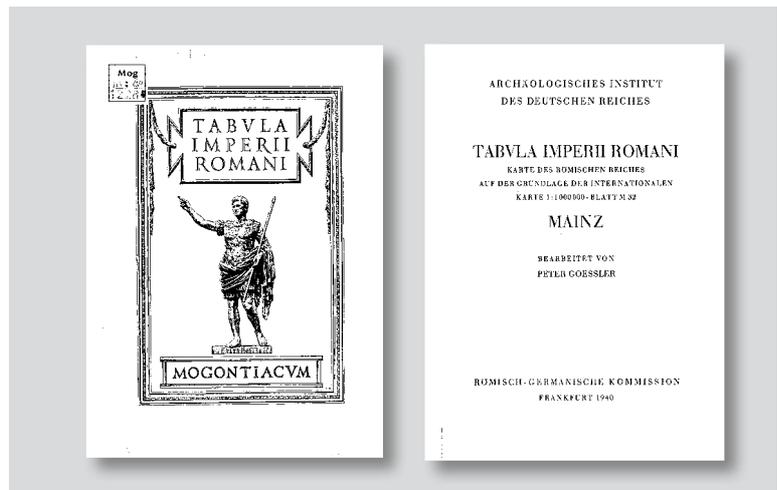
Torstraße im  
Legionslager Mainz



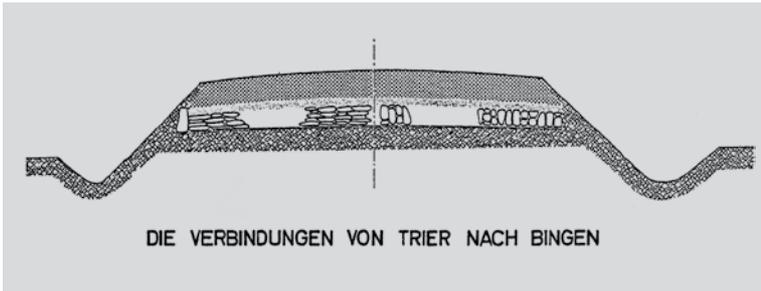
ehemalige Römerstraße am Forsthaus Thiergarten (Hunsrück)

-straßen nachgewiesen und in Einzelstudien dargestellt. Sein Untersuchungsgebiet ist schwerpunktmäßig die damalige preußische Rheinprovinz, also die Eifel, das Moselgebiet, der Hunsrück, das Nahebergland und das Hunsrückvorland. Auf Wanderungen war er unterwegs mit ortskundigen Personen, zumeist führenden Mitgliedern von Wandervereinen und von Lehrern. Seine Forschungen und Beschreibungen wurden ergänzt durch die Kennzeichnungen von Römerwegen auf den TK 1:25 000, die ihm zur Verfügung standen. Er war sich aber auch bewusst, dass der Verlauf so mancher Wegstrecke fraglich ist. (3)

Einen besonderen Akzent in der Römerstraßenforschung setzte Peter Goessler in seiner *Tabula Imperii Romani* des Archäologischen Instituts des deutschen Reiches 1940 (4). Goessler hat 1940 während des 2. Weltkrieges, als Teile Lothringens und das Elsass von deutschen Truppen besetzt waren, das Gebiet zwischen Xanten und Strasbourg, Metz und Mainz, und die ehemalige Römerprovinz Raetia bezüglich Römersiedlungen, Villen, Tempeln, Grabmälern und Straßen untersucht. Er hat die Ergebnisse in einer großen Karte dargestellt in Verbindung mit einem ausführlichen Beiheft.



Erst 30 Jahre später, 1971, wurde das Thema Römerstraßen in den römischen Provinzen am Rhein und in Belgica wieder aufgegriffen von Harm-Eckart Beier in seiner Dissertation an der TU Braunschweig: „Die Gestaltung des römischen Straßennetzes im Gebiet von Eifel, Hunsrück und Pfalz aus der

Römerstraßenquer-  
schnitt (H. E. Beier)

Sicht des Straßenbauingenieurs“ (5). Der markante Ausgangspunkt des Netzes ist Trier: Von Trier nach Köln, Neuss, zum Neuwieder Becken, nach Bingen, Mainz, Strasbourg, nach Metz und nach Reims. Der zweite Straßenknoten ist Metz. Von dort führten Römerstraßen nach Mainz, Worms und Richtung Strasbourg. Zwei Straßen zogen rechts und links oberhalb der Mosel nach Trier. Anhand zahlreicher Kartenauszüge, Längen- und Höhenmessungen wird von ihm das Straßennetz verdeutlicht und werden Diagramme für den Aufbau der Römerstraßen erstellt. Beier kommt zum Ergebnis seiner Untersuchungen:

*„Die Römerstraßen nutzten im Untersuchungsgebiet die Gunst des Geländes hervorragend. In Bezug auf ihre jeweiligen Fernziele (Trier–Köln, Trier–Mainz usw., Anm. d. Verf.) ist keine bessere Linienführung möglich. Die Straßen sind in erster Linie aus strategisch-politischen Gründen angelegt worden. Sie folgten weitgehend großen verkehrsgeographischen Leitlinien. Das vorhandene Naturwegenetz (der Kelten, d. Verf.) wurde streckenweise benutzt ...“ (6).*

1975 hat Winfried Dotzauer die noch vorhandenen Reste der Römerstraße (Mainz) – Bingen – Trier untersucht und beschrieben (7). Seine Arbeit ist mit Sorgfalt durchgeführt worden, so dass die Trasse der Römerstraße (von oberhalb Elzerath an zwei Wege nach Trier) genauer gegenüber früheren Vermutungen bestimmt werden konnte.

In seiner umfassenden Schrift „Trier und das Trevererland in römischer Zeit“ hat Heinz Heinen sich mit dem Straßensystem an mehreren Stellen beschäftigt: „Die Straßen Lyon – Köln und Reims – Mainz kreuzten sich in Trier und überschritten hier die Mosel. So wurde Trier im Kontext des Imperium

am Helenenkreuz  
gabelten sich zwei  
Römerstraßen

Romanum der natürliche Mittelpunkt einer Region, die in vor-römischer Zeit offenbar andere Zentren hatte.“ (8)

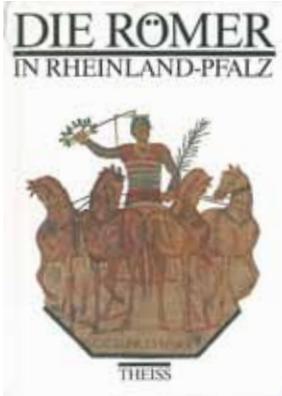
Immerhin gab es oberhalb von Trier auf dem Petrisberg ähnlich wie auf dem Martberg bei Karden, auf der Wildenburg und auf dem „Hunnenring“ bei Otzenhausen im Hunsrück, auf dem Titelberg in Luxembourg, auf dem Hérapel und auf der Bure in Lothringen keltische Oppida, die in römischer Zeit benutzt wurden. Im einzelnen beschreibt er kurz die wichtigsten Straßenverbindungen, z.B. zwischen dem Helenenkreuz im Saargau, Palzem – Römerbrücke nach Stadtbredimus und weiter nach Dalheim.

Ein großes Kompendium über die Römer im Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz wurde von Heinz Cüppers und seinen Mitarbeitern aus der Denkmalpflege des Landes beige-steuert (9). Es enthält zu jedem Römerort genaue Beschreibungen, Bilder und Vermerke, in welchem Museum die römerzeitlichen Funde zu sehen sind. Den Part über „Wirtschaft unnd Verkehr“ hat Otto Roller beige-steuert, der darauf hinweist:

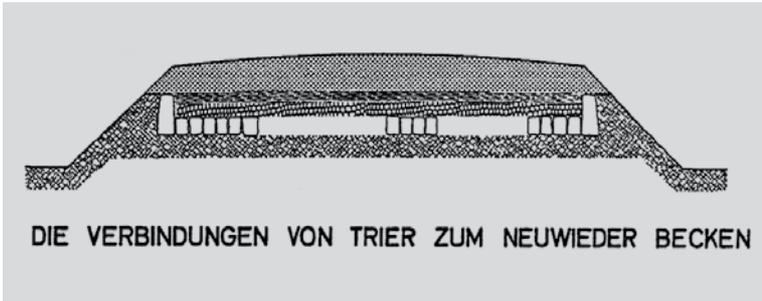
*„Ohne eine ausreichende Infrastruktur lässt sich der gewaltige wirtschaftliche Aufschwung Galliens und Germaniens in der römischen Kaiserzeit so wenig erklären wie die an Umfang und Entfernung erstaunlichen Truppenverschiebungen oder etwa die gut funktionierende Nachrichtenübermittlung durch den Cursus publicus, die kaiserliche Post.“ (10)*

Cüppers

Römerbrücke über  
einen Bach bei  
Metzeresche



Mit der sogenannten „Ausoniusstraße“ der Römer, von Bingen über Kirchberg, Belginum, Neumagen bzw. über Fell nach Trier haben sich Berthold Staudt (11) 1997 und Uwe Anhäuser 2006 beschäftigt (12). Die als Wander- und Reiseanleitung konzipierten Schriften stellen den historischen und kulturellen Bezug her. Anhäuser ist dabei eine kenntnis- und literaturreiche Beschreibung zu verdanken.

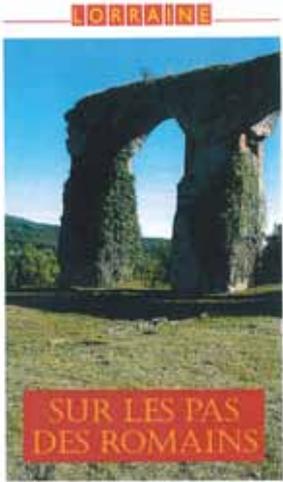


Römerstraßenquerschnitt (H. E. Beier)

Josef Heinzelmann hat sich in jüngster Zeit mit den Römerstraßen im Gebiet von Mainz und Rheinhessen beschäftigt (13). Seine Untersuchungen führen zu Ergebnissen, die bis dahin weniger bekannt waren. Das römische Straßennetz war enger als bisher angenommen. Er berichtet von Parallelstraßen von Mainz nach Bingen, von Mainz nach Worms, die je nach Frequenz bei starker Beanspruchung abwechselnd benutzt wurden. Bedenkt man, dass in Mainz als wichtiger strategisch-militärischer Ort im Kastell auf dem Kästrich zwei Legionen (ca. 12 000 Soldaten) lagen, so kann man sich vorstellen, dass die Straßen oft überfüllt waren. Zu den Feldherren und Legionären gesellten sich die Karren und Wagen, die Pferde und Maultiere, der Tross und die Händler, die Bewohner der Stadtsiedlungen. Nachschub und Lebensmittel wie Getreide, Milch, Fleisch, Wein, Obst und Gemüse mussten für den täglichen Bedarf aus den umliegenden Villae rusticae herangekarrt werden. So ergeben sich für den Großraum Mainz mindestens sieben Zu- und Abfahrtsstraßen und drei über die Mainzer Römerbrücke nach Wiesbaden (Aquae Mattiacae), Heddernheim (Nida) und nach Ladenburg (Lopodunum). Ähnliche Verhältnisse stellt man sich für Trier und Metz vor.



Legionäre unterwegs (Mainz)



Im Nachbarland Frankreich – hier besonders im Elsass und in Lothringen – hat man sich wieder verstärkt mit den Spuren der Römer beschäftigt. In Niederbronn-les-Bains gibt es zum Beispiel ein Maison de l’Archéologie, in dem u.a. auf die ausführliche Schrift von Jean Braun „Histoire des routes en Alsace – Des origines à nos jours“ (14) mit informativen Kartenskizzen hingewiesen wird. In Lothringen gibt es für jedes Département eine archäologische Karte, die in Paris von Michel Provost herausgegeben wurde. Eine gute Übersicht stellt die Broschüre „Sur les pas des Romains“ von Jeanne-Marie Demarolle mit vielen Bildern, Hinweisen und Karten dar (15).



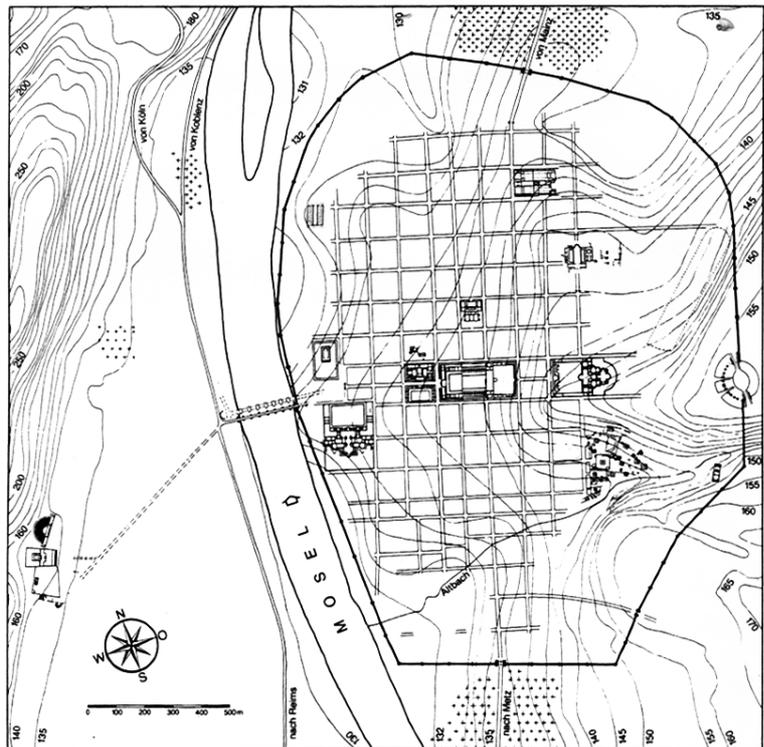
Römerstraße als Feldweg bei Medard

rechte Seite: rekonstruierter Grabtempel an der Römerstraße bei Igel

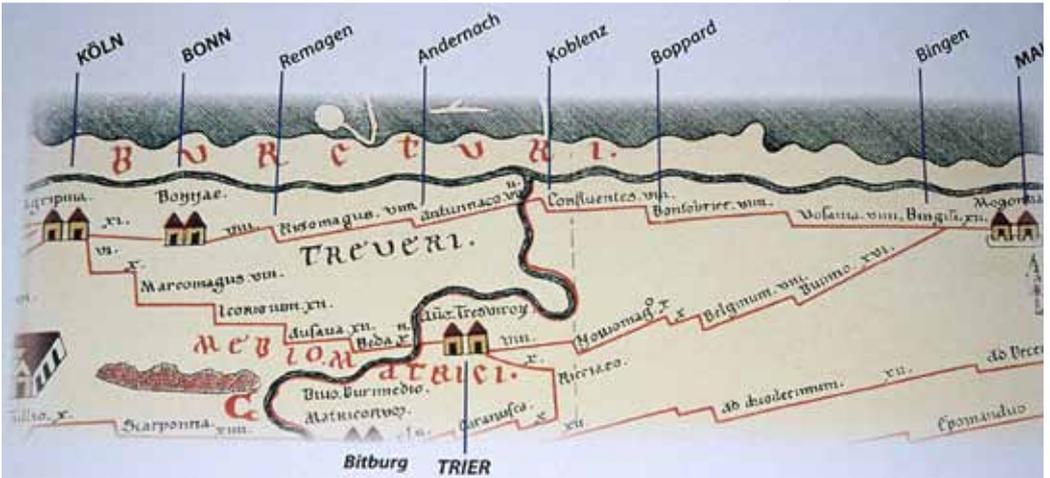


## Kartographische Darstellungen von Römerstraßen

Nicht nur Landstraßen, sondern auch die Straßen innerhalb der römischen Städte und Ortschaften sind Verkehrswege, die rege in Anspruch genommen wurden. Das pulsierende Leben einer Stadt spielte sich zumeist auf der Straße ab. Das galt für Trier, Mainz, Koblenz, Metz, Köln und anderwo. Trier zeigte sich als römische Kaiserstadt mit einem rechtwinkligen Straßensystem. Dieses bildete ein Raster innerhalb der umgebenden Stadtmauer. Die wichtigsten Römerbauten lagen an diesen innerstädtischen Straßen. Mitunter nahmen sie ein oder mehrere Rechtecke oder Quadrate in Anspruch, wie es der Stadtplan Trier verdeutlicht. Das Straßensystem ist auch die Verkörperung der kommunalen und der staatlichen Ordnung.



Straßenplan im römischen Trier



Die älteste Karte, auf der die Römerstraßen zu sehen sind, ist die Peutingerkarte, genannt nach dem Augsburger Ratsherrn Konrad Peutinger (1465-1547). In seinem Besitz befand sich diese Karte, eine im 12. Jahrhundert entstandene Kopie einer spätrömischen Straßenkarte, die die Welt von England bis China abbildet. Für das Untersuchungsgebiet sind auf dieser Karte die Städte und Ortschaften an der Römerstraße von Süden kommend wie Metz, Hettange-Grande, Dalheim, Trier, Neumagen, Belginum, Kirchberg, Bingen, Mainz eingetragen, von Trier aus in nördlicher Richtung Bitburg, Jünkerath, Marmagen (Nettersheim), Zülpich, Köln. Entlang der Verbindung Mainz – Köln sind zu sehen Bingen, Oberwesel, Boppard, Koblenz, Andernach, Remagen, Bonn, Köln. Ebenso gibt es Namen entlang der Straßen nach Worms, von Mainz nach Strasbourg.

Tabula peutingeriensis (4. Jh.) in einer Abschrift aus dem Mittelalter und Verweise auf heutige Ortsnamen



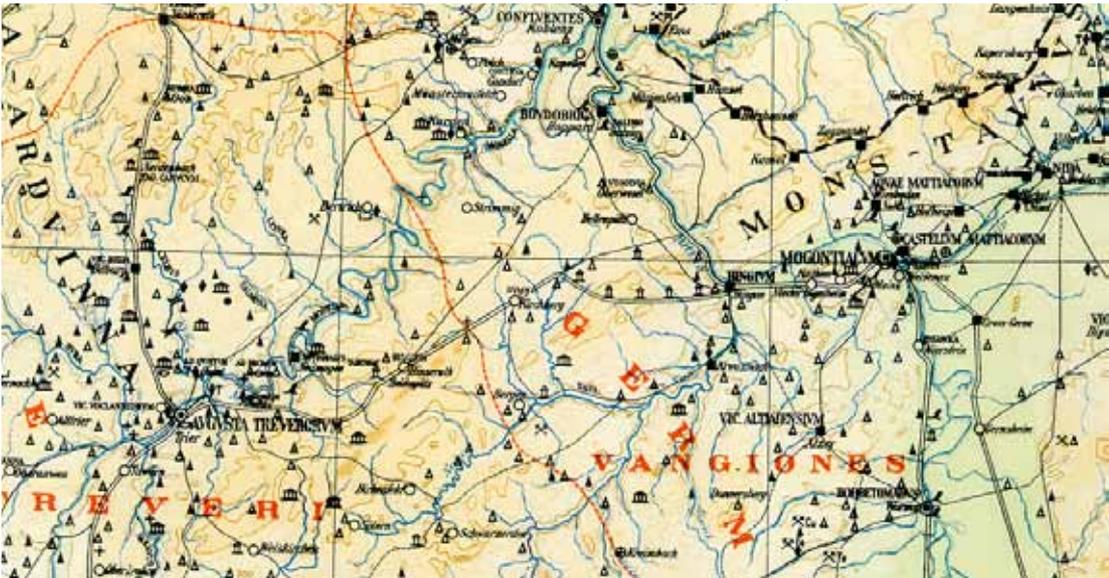
unterwegs mit Maultiergespann: Grabmalfragment im Museum Strasbourg

Römerstraßen finden in der Kartographie dann in späterer Zeit ihre Darstellung, und der Name Römerstraße taucht auf zum Beispiel in den ersten genauen Karten, die durch französische Militärgeographen unter Oberst Tranchot 1803-1813 und durch preußische Offiziere unter Generalmajor Freiherr von Müffling 1816-1820 angefertigt wurden.



in der Karte von Tranchot-Müffling erscheint die Bezeichnung „Alte Römerstraße“

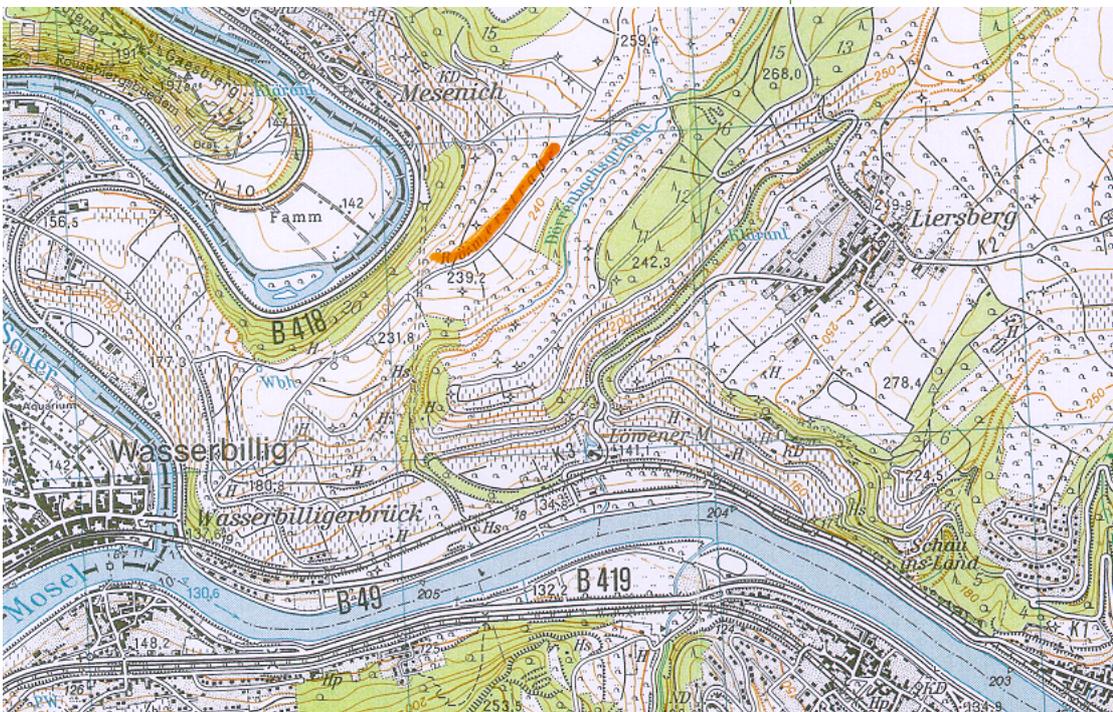
Wie bereits erwähnt, hat Peter Goessler 1940 das Blatt *Mogontiacum* der *Tabula Imperii Romani* des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches auf der Grundlage der Internationalen Karte 1:1 000 000, Blatt 32, erstellt. Die Straßen der Römer werden deutlich dargestellt, besonders die, die von Trier und Metz ausgehen, desgleichen die Städte, Siedlungen, Kastelle, Villen, Baureste, Heiligtümer, Straßenposten, Meilensteine, Bäder, Bergwerke usw.. Sie sind eine wichtige Grundlage für diese Publikation, wengleich in den folgenden fast siebenzig Jahren noch weitere Merkmale aus der Römerzeit durch die archäologische Forschung gewonnen wurden.

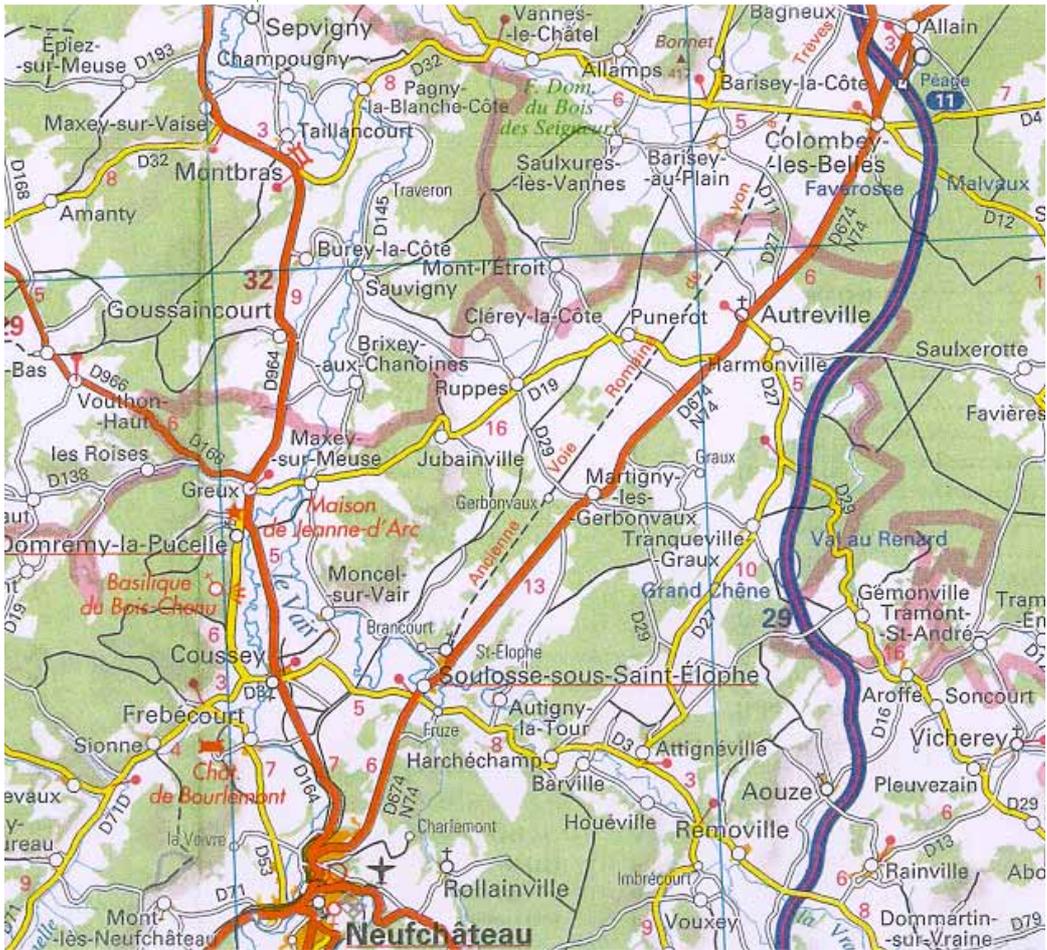


oben: Ausschnitt aus der Karte von P.Goessler mit Mainz (Mogontiacum) und Trier (Augusta Treverorum)

Die neueren Topographischen Karten TK 1:25 000 und TK 1:50 000 weisen in der Regel die Benennung „Römerstraße“ auf. In Frankreich sind auf den IGN Karten des Institut Géographique National ebenfalls Römerstraßen gekennzeichnet. „Ancienne Voie Romaine“ werden sie dort genannt.

unten: in der Wanderkarte Trier-Land (1:25.000) sieht man nördlich der Mosel die „Römerstraße“



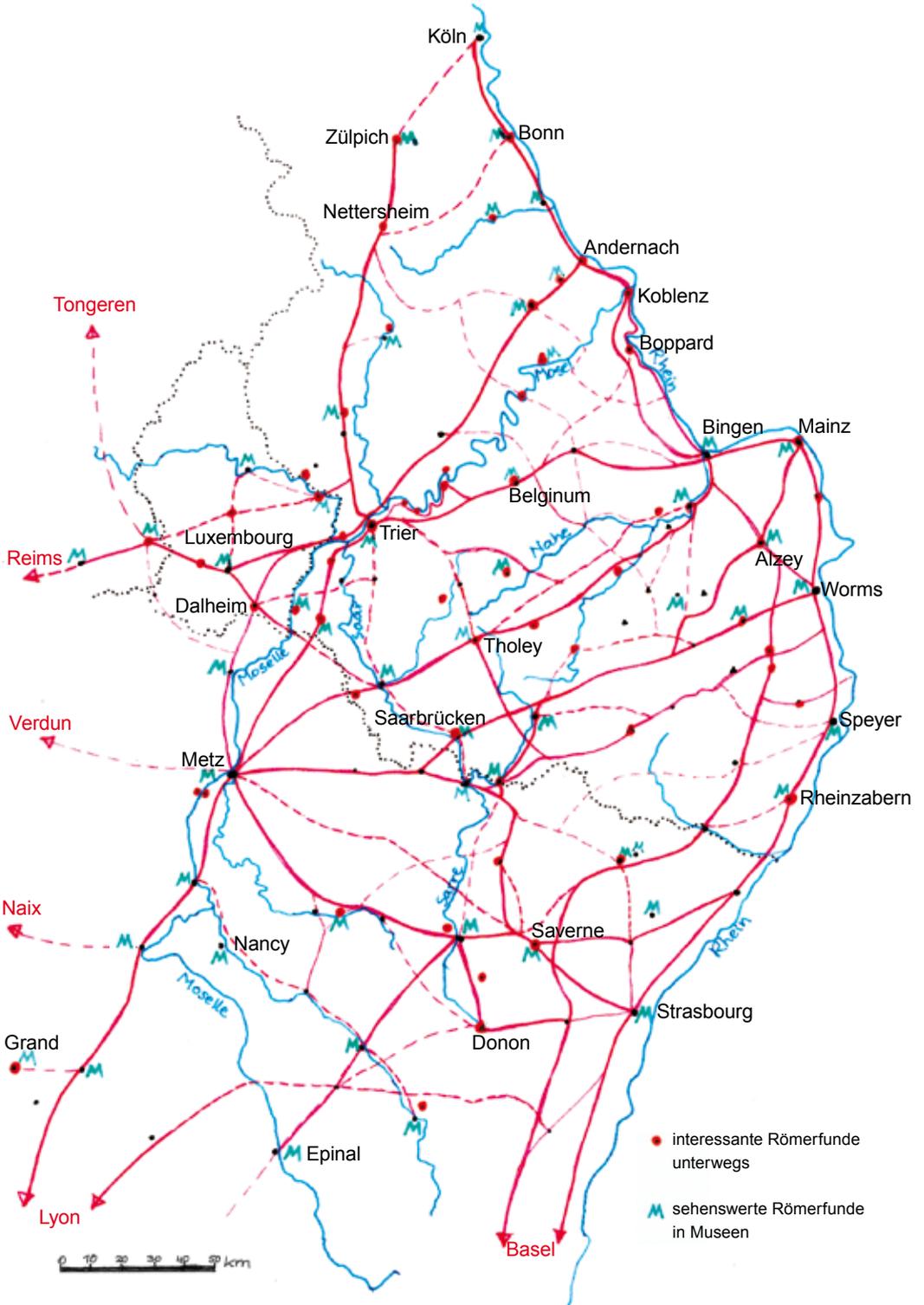


Ausschnitt aus der  
Carte Régionale IGN  
(Alsace-Lorraine)  
Voie Romaine

Auf der Grundlage von Römerstraßenforschungen, der Kartenstudien und der Ortskenntnisse hat Gertraud Rösch eine auf neuesten Erkenntnissen beruhende Karte für die vorliegende Publikation erstellt. Nicht alle Neben- und Verbindungsstraßen konnten auf dieser Kartengrundlage berücksichtigt werden, aber hierbei wurde auch das Gebiet der Pfalz, sowie das Land zwischen Rhein und Mosel in einen informativen Zusammenhang gebracht.

so sieht obige  
Römerstraße bei  
Colombey-les-Belles  
heute aus: die  
asphaltierte Straße  
führt nach Süden,  
der Waldweg geht  
nordwärts nach Toul





Römerstraßen zwischen Mosel und Rhein



CAPITOLINA



## Unterwegs zu sehenswerten Römerstätten und Museen

Die Römerstraßen hatten in der römischen Epoche über mehrere Jahrhunderte Bestand. Sie wurden weiter ausgebaut und gepflegt. Die Beneficiarier, zumeist ausgediente Soldaten, mußten für den Unterhalt, den Verkehr und die Sicherheit auf den Straßen sorgen. Nach dem Rückzug der Römer verfielen die Straßen mehr und mehr. Die „barbarischen“ Germanenstämme in der Zeit der Völkerwanderung benutzten sie zwar für ihre Raubzüge, kümmerten sich aber nicht um deren Unterhaltung. Erst Karl der Große erkannte die Funktionen und die weitreichende strategische Bedeutung des römischen Straßensystems. Er ließ Straßen wieder herrichten und Brücken schlagen. Im Mittelalter wurden sie zu Handelswegen, die als „Hohe Straße“, „Hochstraße“, „Steinerne Straße“ bezeichnet wurden. Auf den Trassen ließ Napoleon viele Straßen als National- und Departementsstraßen ausbauen.

Wir folgen dem angedeuteten Verlauf einzelner Römerstraßen und besuchen die markantesten und sehenswerten Römerstätten, die hier kurz skizziert werden. In den vergangenen

Wanderer am Tempelbezirk Martberg

linke Seite: im Vicus Schwarzenacker kann man die Straße mit seitlichem Wasserablauf (Kanal) erkennen. Sie führt geradewegs zur Taberna.



Detail von der Jupitersäule Mainz (Kopie)

Jahren hat man vielerorts römische Funde konserviert oder römische Bauten rekonstruiert, zum Beispiel in Grand, Borg, Tawern, Longuich, Piesport, Nehren, auf dem Martberg bei Karden, Otrang in der Eifel, ein Bergwerk in der Nähe von Mayen und ganz besonders sichtbar in Trier und in Mainz. Die wertvollsten Römerfunde sind in den Museen ausgestellt, auf die jeweils hingewiesen wird.

In den Kartenskizzen zu jedem Straßenverlauf werden die Abschnitte hervorgehoben, die auf aktuellen Landkarten (vor allem 1:50 000 und 1: 25 000) als Römerstraßen bezeichnet sind.

### Die Zeichen der Kartenskizzen bedeuten also:

-  Interessante Römerfunde unterwegs
-  Sehenswerte Römerfunde in Museen
-  Ausgewiesene Römerstraße auf Landkarten



Thronender Jupiter mit dem Rad (Steinhalle Alzey)

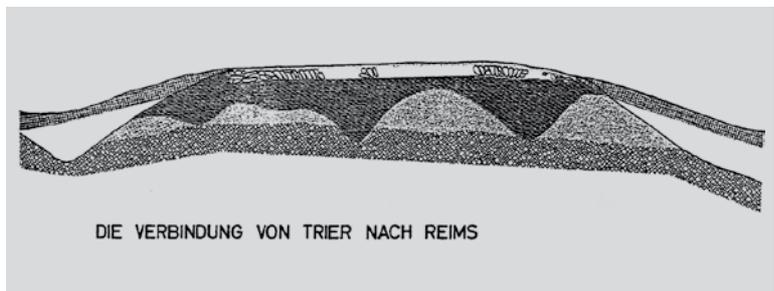
Darüber hinaus wird bei Museen und Fundorten der barrierefreie Zugang so gekennzeichnet (ohne Gewähr):



barrierefrei

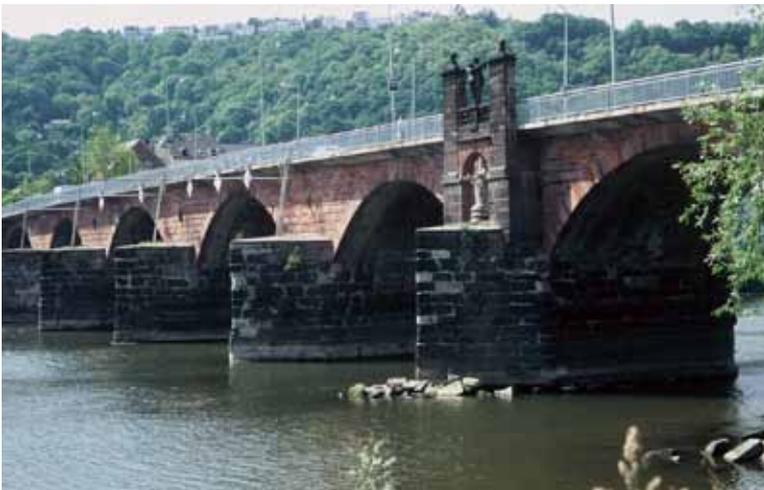
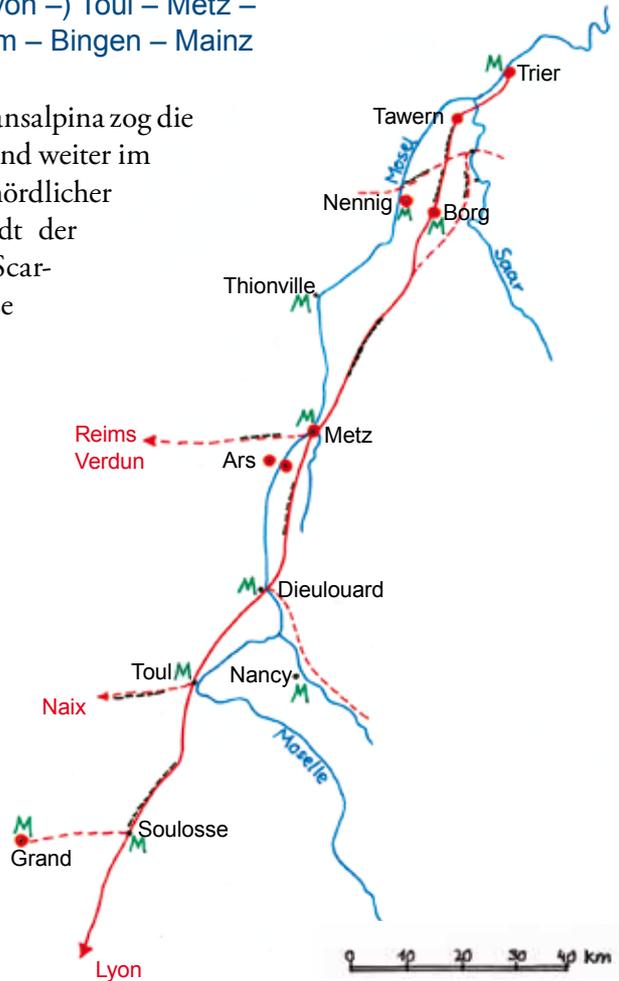


eingeschränkt barrierefrei



1 Römerstraße (Provence – Lyon –) Toul – Metz – Trier – Neumagen – Belginum – Bingen – Mainz

Vom Süden, aus der Provinz Gallia Transalpina zog die Straße im Tal der Rhône nach Lyon und weiter im Bereich der Saône und der Mosel in nördlicher Richtung nach Toul, der Hauptstadt der Leuker. Nach dem Moselübergang Scarpona bei Dieulouard führte die Straße oberhalb von Pont-à-Mousson nach Metz. Von Metz aus, der Hauptstadt der Mediomatriker, gab es zwei Straßen nach Trier, östlich und westlich der Mosel. Eine davon führte nach Metzeresche und durch den Saargau über Borg – Helenenkreuz, wo eine Straße in Richtung Reims abzweigte, und nach Tawern und dann bei Konz über die Brücke der Saar und in Richtung Trier, dem Hauptort der einst keltischen Treverer.



dieser Maßstab gilt für alle Kartenskizzen

Trier Römerbrücke

Durch das große Tor der Porta Nigra im Norden zogen die römischen Legionen, die Händler und Reisenden entlang der Moselhänge nach Detzem und zum spätrömischen Kastell nach Neumagen. Hier ging es aus dem Moseltal hinauf in den Hunsrück nach Belginum. Die Straße fand ihre geradlinige Fortsetzung durch das heutige Hochscheid nach oberhalb Dill und weiter über Dumnissus (Kirchberg) nach Stromberg, wo der Guldenbach überquert wurde. In Weiler führte sie durch das steile Mühbachtal hinunter ins Tal der Nahe nach Bingen. Dort ging sie über die Römerbrücke und durch das Kastell (heute Gelände der Basilika St. Martin). Weiter geradewegs durch Ingelheim und Finthen zog sie nach Mainz, wo im Bereich des Eingangstores in das Legionslager (Kästrich) noch ein Originalstück der Kastellstraße mit diagonal verlegten Pflastersteinen zu sehen ist. In Mainz gab es einen Anschluss an weitere Römerstraßen, so eine über die römische Rheinbrücke von Mainz nach Kastel und weiter nach Nida (Heddernheim) und zu den Limes-Kastellen im Taunus. Nach dieser Übersicht wird nun (wie in allen folgenden Straßenverbindungen) auf besonders bedeutende römische Fundorte unterwegs hingewiesen, indem sie wie im Straßenverlauf nacheinander benannt werden.

**M • Grand, Andesina.** Es liegt in der Nähe von Neufchâteau im westlichen Lothringen. Die keltischen Leuker verehrten hier ihren Agrargott Grannus (Grand). Die Römer errichteten



Amphitheater in  
Grand

F 88350 Grand  
Museum und  
Amphitheater

4 rue de la Mosaïque  
Tel. 03 29 06 77 37  
[www.voges.fr](http://www.voges.fr)



dann einen Tempel zu Ehren des Apoll, umgaben den Ort mit einer Rundmauer, vier Toren und 22 Türmen. Um 100 n.Chr. wurde ein 17 000 Besucher fassendes Amphitheater gebaut, von dem noch ein großer Teil vorhanden bzw. rekonstruiert ist. Ein imposantes Bodenmosaik mit Zirkusmotiven, Pflanzen und Ornamenten schmückte einst die Basilika und ist im jetzigen Museum an Ort und Stelle zu sehen.

**Soulosse/Saint Elophe.** Nördlich von Neufchâteau überquerte die Römerstraße den Fluss Vair, wo die Römer ein Kastell zum Schutze der Brücke angelegt hatten. Funde aus der Kastellmauer (Merkur, Meilenstein) befinden sich in der Mairie von St. Elophe oberhalb von Soulosse und in den Museen von Nancy und Epinal.

**M Toul, Tullum.** Hauptstadt der Leuker, bedeutender Straßenpunkt am Moselbogen. Im Museum gibt es eine römische Abteilung mit Statuetten, Alltagsgegenständen und Grabsteinen aus Toul und Umgebung.

**M Dieulouard.** Hier war ein wichtiger Brückenübergang über die Mosel (mit drei Inselbrücken). Ein Kastell mit Vicus (bürgerliche Ansiedlung) hieß Scarpona. Die beachtlichen Funde wie Meilensteine, Gefäße, Gräber sind im Museum in der ehemaligen Burg von Dieulouard und in **M Nancy** zu sehen.



Gräber im Museum Dieulouard: großer Gallier (Germane?), kleiner Römer

F 54200 Toul  
Musée d'Art et  
d'Histoire de Toul  
25 rue Gouvion Saint-  
Cyr  
Tel. 03 83 65 13 38  
[www.ot-toul-fr](http://www.ot-toul-fr)

F 54 000 Nancy  
Musée historique  
lorrain  
Palais Ducal  
64 Grande rue  
Tel. 03 83 32 18 74  
[www.ot-nancy.fr](http://www.ot-nancy.fr)

F 54 380 Dieulouard  
Musée des Amis du  
Vieux Pays  
Au vieux château  
Tel. 03 83 23 58 76



Wasserumleitung  
vom Aqaedukt nach  
Metz

● **Ars-sur-Moselle/Jouy-aux-Arches.** Kurz vor Metz bietet sich ein überraschender Anblick, den die Bogen (arches) einer römischen Wasserleitung bilden. Auf der westlichen Seite der Mosel, am linken Ufer, sind die Ruinen von sieben Bogen in den Weinbergen und Obstbaumfeldern zu sehen. Über das Aquaedukt floß das Wasser in zwei Rinnen von Gorze her kommend in Richtung Metz. Auf der anderen Moselseite, in Jouy, sind die 16 Pfeiler und Bogen wieder verkleidet worden, so dass man deren ursprünglichen Formen gut nachvollziehen kann. Die beiden Endpunkte des einst 1125 m langen, über 100 Pfei-



imposante Reste  
des römischen  
Aquaedukts bei Jouy-  
aux-Arches

ler zählenden Aquaeduktes, haben sehenswerte Wasserkammern, in denen das Wasser gesammelt und im Winkel von 90° auf der Westseite über das Aquaedukt und auf der Ostseite nach Metz geleitet wurde.



Musée Metz

**M • Metz, Divodurum.** Die Hauptstadt der keltischen Mediomatriker, daher auch Mediomatricum (Mettis) genannt. Aus der Römerzeit sind die Thermen in der Nähe der Kathedrale im Untergeschoss der Musées de la Cour d'Or in situ zu bestaunen, dazu viele Skulpturen, Reliefs, Grabsteine, Gefäße

F 57 000 Metz  
Musée de la Cour d'Or  
2 rue du Haut Poirier  
Tel. 03 87 68 25 00  
[www.mairie-metz.fr](http://www.mairie-metz.fr)



Fischer läuft zur Mosel (Grabmalfragment im Museum Metz)

und Meilen-, Leugensteine (bornes) zu sehen, die die lebhafteste Geschichte der Stadt in der Römerzeit darstellen. Die frühchristliche Kirche St. Pierre-aux-Nonnains hat aufstrebendes römisches Mauerwerk zu bieten, an dem man gut die Mauertechnik der Römer studieren kann. Leider wurde das Amphitheater bei der Anlage des Güterbahnhofes überbaut.



alte Römerstraße  
nördlich von Metz

**M ● Borg.** Zwischen Borg und Oberleuken im Saargau kann man die Rekonstruktion einer römischen Villa besuchen: ein Herrenhaus mit Empfangshalle (und kleinem Museum), ein Villenbad mit Warmbad (stipidarium), Heißbad (caldarium) und Kaltbad (frigidarium), Fußbodenheizung (hypocaustum), Latrinen, sowie Ruhe- und Unterhaltungsräume. In der Taberna kostet man römische Speisen. Verbunden sind die Gebäudeflügel mit einem schattigen Laubengang. Ein Spiegelweiher, über den eine Brücke führt, und ein Ziergarten sind den Gebäuden vorgelagert. Auf der Südseite neben der Küche befindet sich ein Garten mit Kräutern, mit denen die Speisen nach Rezepten des römischen Feinschmeckers Apicius gewürzt werden.



Für Kinder, Schulklassen, Gruppen und Feiern eine römische Erlebniswelt! Die Ausgrabungen auf dem 7,5 ha umfassenden Areal des Hofgutes werden fortgesetzt und man kann dabei den Archäologen bei der Arbeit zusehen.

**M ● Nennig.** An der Mosel unterhalb der römischen Höhenstraße, wurde 1852 bei Feldarbeiten ein Mosaik aus römischer Zeit entdeckt. Es lag in der prunkvollen Empfangshalle einer Villa urbana, von der nur noch einige Grundmauern vorhanden sind. Das überdachte 181 qm große Mosaik gilt als eines der größten im römischen Reich. Die Mosaikkünstler

D 66 706 Perl-Borg  
Römische Villa Borg  
Tel. 06865-91170  
[www.villa-borg.de](http://www.villa-borg.de)



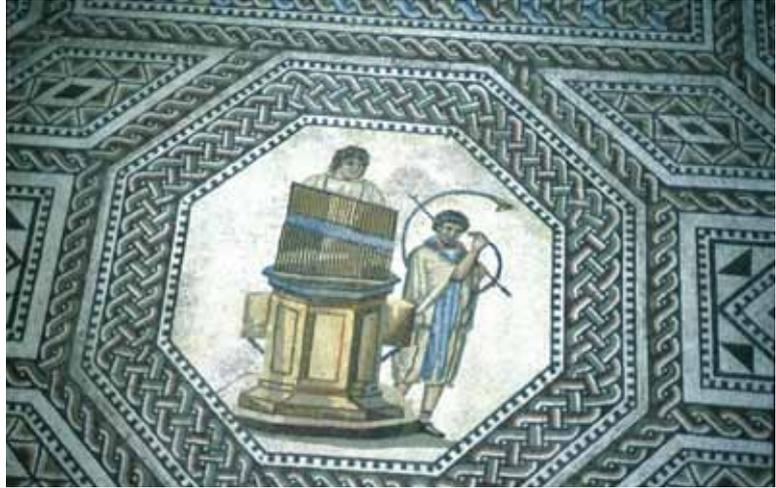
die Ausgrabungen an der Villa Borg werden weitergeführt

Villa Borg –  
ein eindrucksvoller  
Wiederaufbau der  
römischen Anlage

D 66 709 Perl-Nennig  
Römische Villa Nennig  
Römerstraße  
Tel. 06866-1329  
[www.landkreis-merzig-wadern.de](http://www.landkreis-merzig-wadern.de)

schufen Szenen mit Gladiatoren, Speerwerfer mit Panther, Wärter mit Löwen, Orgelspieler und Tubablaser. Die Bildszenen sind kunstvoll umrahmt mit Zopfornamenten. Der südlich warme Saargau ist reich an römischen Erinnerungen.

Musikszene aus dem  
großen Bodenmosaik  
von Nennig



• **Tawern, Taberna.** Auf dem Mezzenberg bei Tawern entdeckt man eine wieder erbaute Tempelanlage zu Ehren des Gottes Merkur und anderer Götter wie Apollo und der (keltischen) Göttin Epona, der Patronin der Pferde, Reiter und Fuhrleute. Auch die Reste einer Jupitersäule wurden gefunden und eine Kopie der Säule erhebt sich jetzt im Tempelbezirk. Im Tempel selbst steht ein nachempfundener nackter Merkur mit

Kleine Römer  
(Ferienspaß auf dem  
Tempelberg)



dem Merkurstab, dem Caduceus, dem geflügelten Helm, Flügeln an den Fußgelenken und einem Geldsack in der rechten Hand. Merkur, der griechische Hermes, ist der Gott der Händler, der Reisenden, aber auch der Diebe. Ein Ziehbrunnen befindet sich auf dem Tempelgelände, und wenn man ein 50 Cent Stück in den Schlitz einwirft, spendet er heilbringendes Wasser. Tawern selbst liegt unterhalb des Mezzenberges, ebenfalls wie der Tempel an der Römerstraße. Grundmauern eines Vicus sind noch zu sehen.



Römerstraße  
aus dem Süden nach  
Tawern



die wiederaufge-  
baute Tempelanlage  
auf dem Mezzenberg  
(Tawern)

**Konz, Contionacum.** Kurz vor der Mündung der Saar in die Mosel gab es eine Brücke über die Saar, deren Eichenpfähle aus dem Wasser gezogen wurden. Oberhalb der Mündung der Saar in die Mosel sind bei der Nikolauskirche noch die Überreste des Sommerpalastes von Kaiser Valentinian zu sehen.

Kaiserthermen  
in Trier



**M • Trier, Augusta Treverorum.** Hier war der Knotenpunkt mehrerer Straßen und Mittelpunkt der römischen Moselschiffahrt. Vor allem war Trier spätrömische Kaiserresidenz von Constantius Chlorus, Helena und Konstantin. Trier birgt die reichsten Schätze aus der Römerzeit: Porta Nigra aus dem 2. Jahrhundert, Palastaula der Kaiser, mehrere große Thermen, Amphitheater mit 18 000 Plätzen. Die Außenwände des Domes zeigen römisches Mauerwerk. Die vielen Funde aus der Römerzeit befinden sich im Rheinischen Landesmuseum: Grabdenkmäler, Mosaike, Skulpturen, Säulen, Gefäße und im renovierten Dommuseum sorgfältig zusammengesetzte kostbare Deckengemälde.



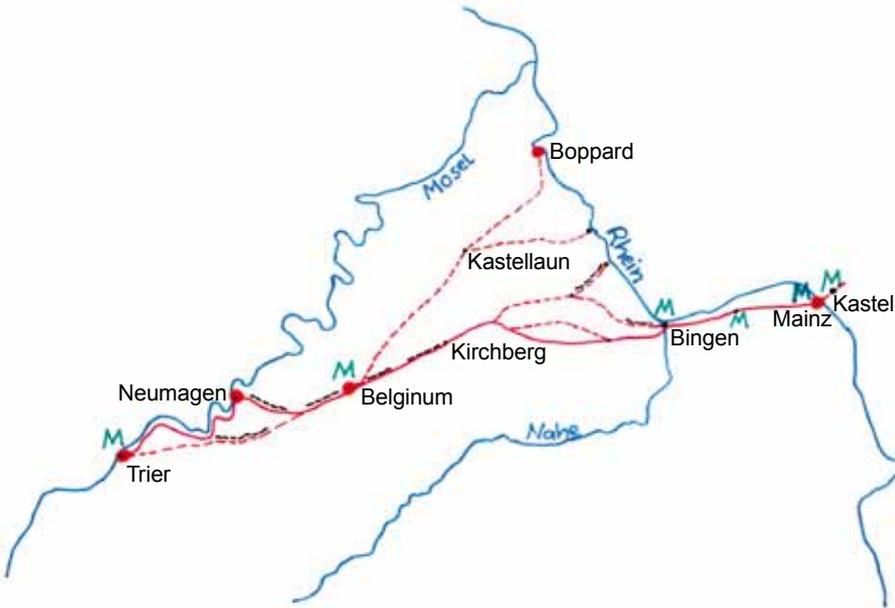
großartiges Amphitheater mit begehbarem Untergeschoß

D 54290 Trier  
Bischöfliches Dom-  
und Diözesanmuseum  
Windstraße 6-8  
Tel. 0651-105255  
[www.museum.bistum-trier.de](http://www.museum.bistum-trier.de)



D 54290 Trier  
Rheinisches Landes-  
museum  
Weimarer Allee 1  
Tel. 651-97740  
[www.landestmuseum-trier.de](http://www.landestmuseum-trier.de)





● **Neumagen, Noviomagus.** Es gab ein strategisch wichtiges Kastell im 3. Jh. mit zwei Toren und 14 Rundtürmen. Zur Befestigung des Kastells gegen die anstürmenden Germanen hatte man im 4. Jahrhundert aus Trier Grabsteine per Schiff hierher geschafft. Beim Abriss der Mauern im Jahre 1877 wurden sie freigelegt. Die großflächigen Steine zeigen Szenen, so die Römische Schule, Frisierszene, Pachtzinszahlung. Große Bedeutung hat das Neumagener Weinschiff und das Weinschiff mit dem fröhlichen Steuermann, ein Beweis, dass die Weinre-



viele Grabreliefs wurden als Fundamente in der spätrömischen Kastellmauer verbaut

ben an der Mosel gut gediehen. Die Originale kamen wieder nach Trier und es wurden für Neumagen gute Kopien angefertigt. Beim Rundgang durch den Ort kann man der Vergangenheit an 20 Stationen nachspüren. Wenn man Glück hat, liegt im Hafen von Neumagen der funktionstüchtige Nachbau eines Römerschiffes vor Anker.

die Pachtzahlung ist eines der zahlreichen Grabreliefs aus der Neumagener Kastellmauer



D 54497 Morbach-  
Wederath  
Archäologiepark  
Belginum  
Keltenstraße 2  
Tel.06533-957630  
[www.belginum.de](http://www.belginum.de)



**M • Belginum.** „Seit 1854 erforschen Fachleute eines der bedeutendsten archäologischen Denkmäler an der Hunsrück-Höhenstraße, das weit über die Landesgrenze Deutschlands bekannt ist: Belginum!. Das einmalige Ensemble von Siedlung, mehreren Tempelbezirken, keltisch-römisches Gräberfeld und römisches Militärlager liegt heute in der Verbandsgemeinde Morbach. Der Name der Siedlung, Vicus belginum, war eingetragen in der Tabula Peutingerina ...“ (Dr. Rosemarie Cordie, Leiterin Museum Archäologiepark Belginum). In der Nähe befand sich die Grenze zwischen den römischen Provinzen Belgica und Germania Superior.



das Museum  
Belginum an der  
Ausoniusstraße

**M Bingen, Bingium.** Im Mündungsgebiet der Nahe in den Rhein gab es zum Schutz einer Brücke ein Kohortenkastell. Wertvolle Funde befinden sich im Museum am Strom, darunter ein sehr seltenes Ärztebesteck aus 67 Teilen wie Messer, Skalpell, Pinzetten, Schröpfköpfe. Ein beleuchtbarer Mithrasstein, Meilenstein und Viergötterstein, zahlreiche Vasen, Schmuck als Grabbeigaben, Spielsteine ergänzen die Objekte der Ausstellung.



rechts: römische Meilensteine aus Baugruben der Binger Altstadt

links: Weihstein vom Mithraskult, er konnte hinter der Öffnung beleuchtet werden

**M Ingelheim.** Hier überquerte die Römerstraße die Selz. Aus der römischen Vergangenheit (kleiner Vicus, Villa rustica) sind im Museum bei der Kaiserpfalz noch zwei lebensgroße römische Figuren zu sehen, die hier gefunden wurden. Sie stellen dar einen vornehmen Römer mit Toga und seine Frau im keltischen Gewand als Kopien, während die Originale sich im Landesmuseum von Wiesbaden befinden.

Im Ingelheimer Raum gab es zur Römerzeit zahlreiche Ansiedlungen (Villae rusticae), die auch durch die moderne Luftbildarchäologie entdeckt wurden. Die Gutshöfe versorgten in erster Linie die Soldaten des großen Legionslagers in Mainz mit Lebensmitteln. In Ingelheim selbst sind bei der Brücke über die Selz die Reste eines Gutshofes gefunden worden. Dort trafen die beiden Römerstraßen von Mainz her kommend zusammen (Mainz – Finthen – Wackernheim, Mainz – Mombach – Budenheim – Heidesheim).

D 55411 Bingen  
Historisches Museum  
am Strom  
Museumsstraße 3  
Tel. 06721-991531  
[www.bingen.de](http://www.bingen.de)



D 55218 Ingelheim  
Museum bei der  
Kaiserpfalz  
François-Lachenal-  
Platz 5  
Tel. 06132-714701  
[www.rheinessen.info](http://www.rheinessen.info)





**M ● Mainz, Mogontiacum.** Mainz war Hauptstadt der Provinz Germania Superior, militärisch-strategischer Mittelpunkt mit einem Kastell für zwei Legionen auf dem Kästrich. In Mainz sind noch viele Spuren aus römischer Zeit zu finden: das Bühnentheater Theatrum Moguntiacum am Bahnhof „Römisches Theater“, Reste eines Isis- und Magna-Mater-Heiligtums in der Römerpassage, ca. 70 Reste von Pfeilern eines Aqaeduktes, Drususdenkmal, die repräsentative Jupitersäule, römische Gräberstraße Richtung Weisenau ... .

D 55116 Mainz  
Römisch-  
Germanisches  
Zentrummuseum  
Ernst-Ludwig-Platz 2  
Tel. 06131-91240  
[www.rgzm.de](http://www.rgzm.de)



Ruinen der Aqaedukt-  
pfeiler in Mainz



Ausgrabungen am  
Bahnhof „Römisches  
Theater“ in Mainz

linke Seite:  
Jupitersäule (Nach-  
bildung) in Mainz  
am Kurfürstlichen  
Schloß

Nachbildung eines  
Römergrabes in  
Mainz



D 55116 Mainz  
Museum für Antike  
Schiffahrt

Neutorstraße 2 b  
Tel. 06131-286630  
[www.mufas.de](http://www.mufas.de)

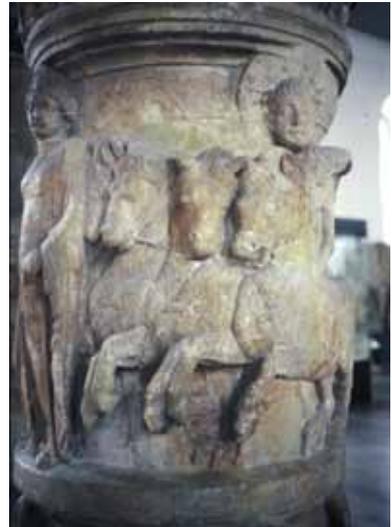


D 55116 Mainz  
Taberna archaeologica  
Römerpassage

Tel. 06131-6007493  
[www.isis-mainz.de](http://www.isis-mainz.de)



Museen: Römisch-Germanisches Zentralmuseum RGZM mit zahlreichen Kopien aus Deutschland und Europa, wissenschaftliche Forschungsstelle auf Bundesebene und Restaurierungslabors. Landesmuseum: Originale der Jupitersäule, Dativius-Victor-Bogen, zahlreiche kunstvoll gestaltete Grabsteine, Grabbeigaben. Das Museum ist im Umbau begriffen, die Römerabteilung soll in einem neuen Museum am Südbahnhof in der Nähe des Römischen Theaters und des Museums für antike Schiffahrt ihren Platz finden. Dort sind auch die bei Ausgrabungen in Mainz gefundenen römischen Militär- und Transportschiffe restauriert zu finden.



links: nur der überlebensgroße Fuß von Jupiter auf der Säule ist noch erhalten

rechts: Quadriga von der Jupitersäule (Original)



Reste eines Römerschiffs (Original im Museum für Antike Schifffahrt)

D 55252 Mainz-Kastel  
Museum Castellum  
Reduit am Rheinufer  
Tel. 06134-62993  
[www.museum-castellum.de](http://www.museum-castellum.de)



**M Mainz-Kastel.** Im Museum Castellum in Mainz-Kastel befinden sich Fundstücke aus der Kasteler Therme und ein wertvoller Kopf Kaiser Konstantins, gefunden bei Baggerarbeiten im Rheinkies. Die Fundamente des Germanicus-Bogens am Ostausgang des Kastells (Große Kirchenstraße) lohnen einen Besuch.



der steinerene Kopf (Kaiser Konstantin?) wurde im Rhein bei Kastel gefunden

auch überm Rhein finden sich Römerstraßen, die zu den Limeskastellen und ins germanische Hinterland führten: Autobahnparkplatz bei Mainz-Kastel (Foto: Tatjana Schollmayer)

# 2 Römerstraße Trier – Bitburg – Otrang – Marmagen/Nettersheim – Zülpich – Köln Abzweig: Bitburg – Gerolstein und Pelm



Im Verlauf der geraden B 50 zog die Römerstraße zum Römerkastell Bitburg und durch die Eifel nach Norden, durch Jünkerath und Marmagen und erreichte bei Zülpich die Börde. Im Verkehrskreisel am Nordausgang der Stadt ist die Nachbildung eines schönen Leugensteines mit dem Namen von Kaiser Konstantin zu sehen. In Köln findet sich beim Römisch-Germanischen Zentralmuseum ein Stück einer römischen Hafensstraße.



römische Villa  
Otrang

**Bitburg, Beda.** Das ehemalige römische Kastell Beda ist noch in den Straßenzügen erkennbar. Die von Süd nach Nord verlaufende Fußgängerzone, die Hauptstraße, ist die einstige Römerstraße von Trier nach Köln.

Die Kastellmauer mit 13 Türmen, zwei Toren und mehreren Durchlässen ist an manchen Stellen noch erkennbar. Das Kastell wurde um 340 zum Schutz vor den heranrückenden Germanen errichtet. Ein Archäologischer Rundweg beginnt am Rathausplatz, wo eine Säule mit sitzendem Jupiter zu sehen ist. Der Weg führt über 16 Stationen durch das römische Bitburg.

**M • Otrang.** In der Gemeinde Fließem nördlich von Bitburg, wurde eine großräumige, prunkvolle römische Villa 1825 entdeckt. Der Ort ist in der archäologisch interessierten Welt bekannt durch die prächtigen bildlichen und reich an Ornamenten ausgestatteten Mosaiken aus dem 1./2. Jahrhundert, die hier überdacht in situ liegen. Besonder schön ist das Eichhörchenmotiv. Die Thermen mit Hypokaustum des Villenbezirks können ebenfalls besichtigt werden, desgleichen die Statuen aus dem Herrenhaus. Von der Terrasse aus genießt man einen weitschweifenden Blick auf die ländliche Umgebung und auf ein Wäldchen gegenüber, wo einst ein römischer Tempel stand.



D 54636 Fließem  
Römische Villa Otrang  
Otranger Straße  
Tel. 06569-963245  
[www.burgen-rip.de](http://www.burgen-rip.de)  


ein Detail aus den  
Fußbodenmosaiken

Matronentempel bei  
Nettersheim



**M • Nettersheim.** Die Gegend in der Nähe von Marmagen, dem römischen Marcomagus, ist ein Eldorado für Römerfans. Auf einem Rundgang, der im Naturerlebnisdorf beginnt, gelangt man zu den Grundmauern eines Matronentempels, im Volksmund „Görresburg“ genannt. Hier wurden die aufanischen Matronen verehrt. Die Matronen sind Fruchtbarkeitsgöttinnen. Sie tragen auf ihrem Schoß Früchte; sie waren mütterliche, schützende Gottheiten, die besonders in Niedergermanien, in der provincia germania inferior, ihre Tempel oder an Straßen ihren Sitz hatten. Zumeist sitzen sie zu dritt oder auch zu viert nebeneinander. Am Ort sind die Kopien von drei kleinen Altären mit je drei Matronen zu sehen. Die Originale befinden sich im Rheinischen Landesmuseum in Bonn.



die aufanischen  
Matronen bekommen  
immer noch  
Weihegaben





der „Grüne Pütz“ bei Nettersheim – Beginn der römischen Wasserleitung nach Köln

Nächste Station ist ein römischer Meilenstein (Kopie), der bei den Ausgrabungen zur Bahnlinie von Trier nach Köln gefunden wurde. Dann ist in der Nähe am Hang ein Steinbruch zu sehen, der in der Römerzeit angelegt wurde. Zurück nach Nettersheim, gelangt man talabwärts zu einer römischen Brunnenstube, genannt Grüner Pütz. In der Brunnenstube wurden die Wasser aus einer 50 m langen Sickerquelle gesammelt. Hier begann die 70 Kilometer lange römische Wasserleitung nach Köln, Colonia, ein Meisterwerk der Wasserlogistik. Sie hat in Eiserfey eine Verteilerstelle und bei Vussem ist eine Rekonstruktion von drei Bogen des Aquaeduktes zu besichtigen.



Aquaeduktreste bei Vussem



Wasserumleitung in Eiserfey

D 53909 Zülpich  
Römerthermen Zülpich  
Markt 21  
Tel. 02252-838060  
www.stadt-zuelpich.de



Meilenstein auf dem  
Kreisel in Zülpich

Caiva-Heiligtum  
oberhalb von Palm

rechte Seite:  
Römerstraße zwi-  
schen Nettersheim  
und Zingsheim

**M • Zülpich, Tolbiacum.** Der Ort war Kreuzungspunkt mehrerer römischer Straßen. Daher steht ein römischer Leugenstein (Kopie) aus der Zeit Kaiser Konstantins auf einem Verkehrskreisel. Im renovierten Museum der „Badekultur Römertherme Zülpich“ kann man die beachtlichen Reste einer Thermenanlage mit Hypokaustum sehen. Teile der Therme dienten dann später als Grundmauern für eine Kirche.

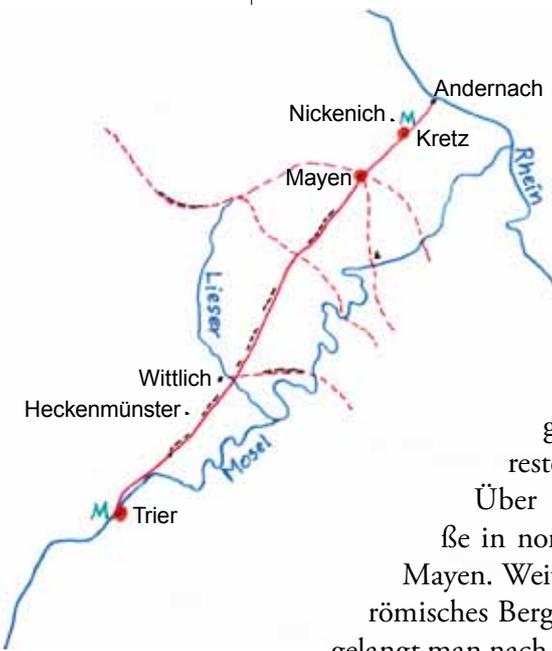
**Gerolstein.** Ein Abstecher von der Römerstraße bei Bitburg nach Gerolstein lohnt sich. In Gerolstein befinden sich neben der evangelischen Erlöserkirche die Grundmauern einer Villa rustica, die „Villa Sarabodis“. Die Ausgrabungsfunde wie Krüge, Vasen, Ziegel, eiserne Gerätschaften sind in einem kleinen Ausstellungsraum angeordnet.

• **Palm.** Oberhalb von Palm (bei Gerolstein) ist eine römische Tempelanlage, ein Caiva-Heiligtum, ausgegraben worden, das aus dem Jahre 124 n. Chr. stammt. Caiva war eine einheimische keltische Gottheit, deren Destination nicht näher bekannt ist. Bei den Ausgrabungen wurden zahlreiche Opfermünzen und Weihefigürchen gefunden. Die beachtlichen Fundamente der großräumigen Tempelanlage mit Priester- bzw. Priesterinnenhaus, umgeben von einer den sakralen Bezirk abgrenzenden Mauer, liegen auf einer sanft sich neigenden Hochfläche in stimmungsvoller Landschaft.





### 3 Römerstraße Trier – Quint – Wittlich – Mayen – Kretz/Meurin – Andernach



Von Trier nach Ehrang und Quint, das fünf römische Meilen von Trier entfernt liegt, stieg die Straße hinauf und führte entlang der Ostkante des Meulenwaldes nach Föhren und Hetzerath. Westlich von Esch und Sehlen liegt im Meulenwald bei Heckenmünster ein Quellenheiligtum, zu dem die Römer gern pilgerten, um Heilung zu suchen. Auf der Höhe von Wittlich gelangt man an der Lieser zu den Überresten einer römischen Villa.

Über weite Strecken verlief die Römerstraße in nordöstlicher Richtung in das Gebiet von Mayen. Weiter führt der Weg nach Kretz, wo es ein römisches Bergwerk gab. Auf einem Abzweig von dort gelangt man nach Nickenich, das ebenfalls Schätze aus der Römerzeit birgt. Nun ist es nicht mehr weit nach Andernach, dem römischen Kastell Autunnacum, das bereits Caesar bekannt war, da er dort eine Brücke über den Rhein schlagen ließ.

**Ehrang.** Bei Ausgrabungen an der Römerstraße nach Quint fand man einen gut erhaltene Viergötterstein als Sockel einer zersplitterten Jupitersäule. Juno, Minerva, Hercules und Merkur sind die üblichen Götterfiguren auf dem jetzt im Rheinischen Landesmuseum in Trier aufbewahrten Stein.

**Heckenmünster.** Im 1./2. Jahrhundert standen in der Nähe des heutigen Heckenmünster einst zwei gallo-römische Umgangstempel in einem Quellenheiligtum mit achteckigem Kultgebäude für den Priesterdienst. Nach den Ausgrabungen und Vermessungen wurden die Anlagen wieder verfüllt, aber zwei Brunnen wurden gefasst. Sie sprudeln heute noch als kalter Sauerbrunnen und warmer Schwefelbrunnen, dessen Ausdünstungen man schon von weitem im Walde gewahr wird.



Radtouristen auf der Römerstraße bei Föhren



Blick in den Schwefelbrunnen im Wald von Heckenmünster

**Wittlich.** Unter und neben einer Autobahnbrücke der A 48 bei Mayen findet man die Reste einer palastartigen römischen Landvilla, die sich in einer Biegung direkt am Ufer der Lieser befand. Die Reste wurden 1939 und später um 1948 ausgegraben. Von den 140 m langen Prunkvilla mit 28 m Tiefe steht nur noch ein ca. 20 m langer, zweistöckiger Ruinentrakt (Keller, eventuell Küche und Kammern). Beim Bau der Autobahnbrücke wurden 1972/73 noch vorhandene Mauerreste zerstört.

• **Mayen.** Die Stadt hat eine interessante römische Vergangenheit aufzuweisen durch die Produktion von Mahlsteinen aus Basalt, die in den Mayener Steinbrüchen gewonnen und an Ort und Stelle bearbeitet wurden. Sie wurden in alle Teile



Mayen: auf dem Katzenberg Teile der römischen Verteidigungsmauer (Nachbau)

des nördlichen Römerreiches exportiert. – Auf dem Katzenberg südöstlich von Mayen wurde eine römische Wachstation nachgebaut mit einer Turmhütte, die die Befestigungen (Balkenlöcher) im Felsgestein schützt. Die Rekonstruktion einer Verteidigungsmauer mit zwei Türmen und einem Wehrgang macht deutlich, wie im ausgehenden Römerreich durch die Anlage von Kleinkastellen die Bewohner gegen die heranrückenden Germanenstämme geschützt werden sollten.

**M • Kretz.** Hier steht ein sehenswertes Römermuseum, errichtet von der Firma Meurin, der Eigentümerin des Geländes. In diesem Bergwerk bauten die Römer Bims-Trass ab für vielfältige Zwecke. Das modern gestaltete Museum zeigt anschaulich die Gänge und Gruben zur Gewinnung von Material für Skulpturen und Grabsteinen und die damalige Arbeitsweise in virtuellen Szenen.



Römerbergwerk  
Meurin (Kretz)

**Nickenich.** Am Sportplatz steht ein nachgebauter römischer Tumulus. Es handelt sich um ein rundes Grabmal einer vornehmen römischen Familie. Das Original wurde im Rheinischen Landesmuseum in Bonn aufgestellt, gemeinsam mit dem großen Grabstein, der in den Nischen die Figuren der stolzen Villenbesitzer zeigt.

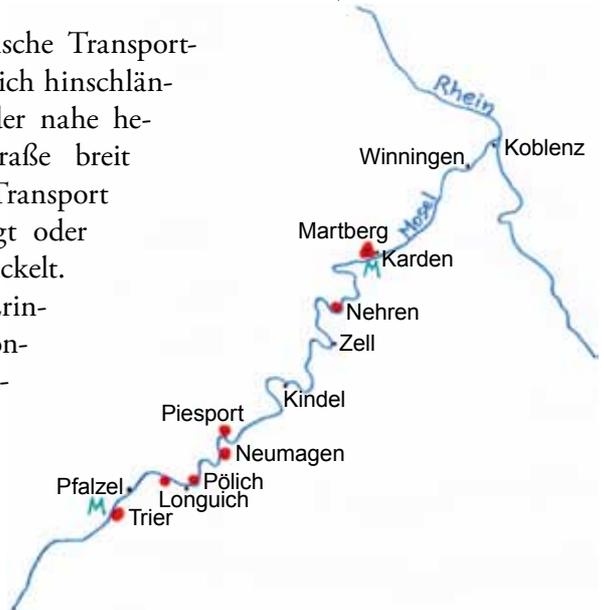
**Andernach** siehe 11



Die Stadtmauer von  
Andernach enthält  
römisches Mauerwerk

## 4 Römer-Schiffahrts-Straße: Trier – Pfalzel – Longuich – Pölich – Neumagen – Piesport – Nehren – Karden/Martberg – Koblenz

Von dieser Verbindung geben römische Transportschiffe in Neumagen Zeugnis. Am sich hinschlängelnden Moselufer konnte wegen der nahe herantretenden Berghänge keine Straße breit ausgebaut werden. Daher wurde der Transport zumeist auf die Moselschiffe verlegt oder auf schmalen Treidelpfaden abgewickelt. Das Moseltal birgt viele römische Erinnerungsorte mit Villen, u.a. in Longuich, Mehring, Kindel, Kelteranlagen in Piesport, Brauneberg, Erden, Grabtempel in Nehren und den Vicus Cardena in Karden mit dem keltisch-römischen Tempelbezirk auf dem Martberg.



**Trier-Pfalzel, Palatiolum.** Die „kleine Pfalz“ wurde unter Kaiser Julian in einer Phase des Friedens erbaut. Teile des Palatiolums sind in den Mauern der Kirche Sancta Maria, einer ehemaligen Benediktinerinnenabtei und in den angrenzenden Gebäuden sichtbar. Später hatten hier die Trierer Erzbischöfe und Kurfürsten eine Sommerresidenz.

links: Kopie des berühmten Moselschiffes in Neumagen

rechts: Weinbau an der Mosel gab es schon zur Römerzeit



Villa Longuich

● **Longuich, Vicus longus.** In den Weinbergen oberhalb des Ortes sieht man die teilweise Wiederherstellung einer Villa urbana, deren Bädertrakt und die Wohn- und Vorratsräume man begehen kann. Gute Informationstafeln geben Aufschluss über die Situation und die Funktion dieser Villa.

**Mehring.** Im nahen Mehring befindet sich ebenfalls eine umfriedete rekonstruierte Römervilla mit zwei Türmen und Weinkeller.



begehbare Wasserleitung in Pölich

• **Pölich.** Oberhalb des Dorfes am linken Moselufer befinden sich die Reste einer römischen Stollen-Wasserleitung. Sie ist mit wasserdichten Schuhen begehbar. In die Decke sind Lüftungstollen eingelassen. Die Wasserleitung führte zum Badetrakt einer jetzt nicht mehr sichtbaren Römervilla, die etwa 50 m unterhalb lag.

**Neumagen** siehe 1



das Weinschiff wurde (als Kopie) vor dem Haus aufgestellt, wo es gefunden wurde

• **Piesport.** Unterhalb der berühmten Weinlage „Piesporter Goldtröpfchen“ befindet sich der Nachbau einer römischen Kelteranlage auf Originalgrundmauern. Die verschiedenen Trauben-, Most- und Gärbehälter und die große Spindelkelter sind



Römische Kelteranlage in Erden (rekonstruiert)

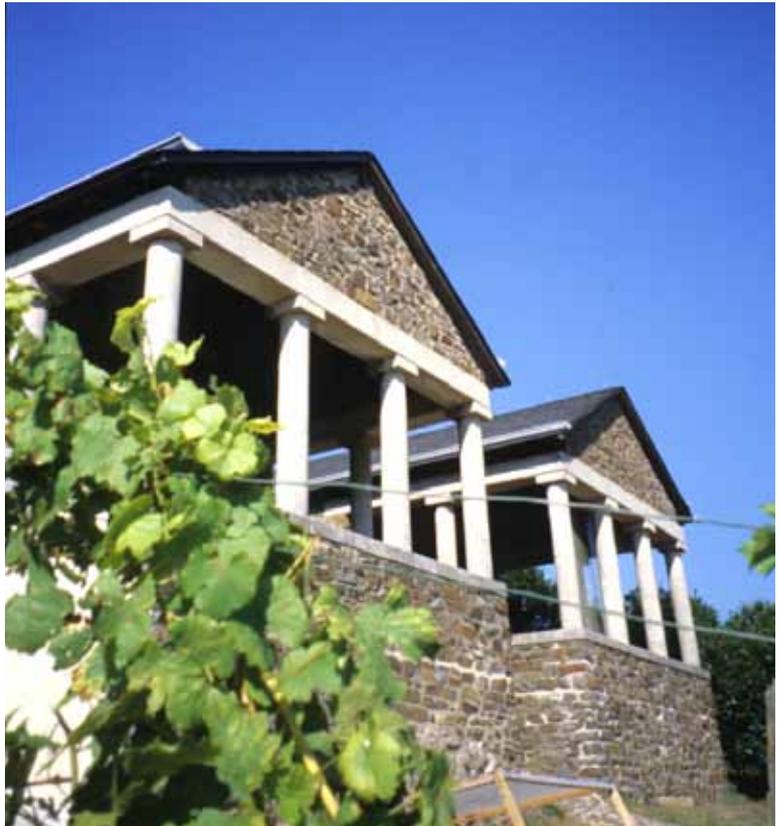


der Winzergott  
Sucellus (Kopie) vom  
privaten Besitzer ge-  
schmückt (Kindel)

nach römischen Funden aufgebaut. Man kann sehr gut nachvollziehen, wie die Römer im Moseltal Reben angebaut und die Weinkultur gepflegt haben, von der das Moselweinland bis auf den heutigen Tag profitiert.

Weitere Nachbauten von römischen Kelteranlagen gibt es bei Erden, Noviad, Brauneberg und in den Weinbergen oberhalb von Kindel eine Teilausgrabung einer Römervilla, in der man das Standbild des Winzergottes Sucellus gefunden hat.

• **Nehren.** Oberhalb des Dorfes Nehren liegen inmitten der Weinberge zwei weithin sichtbare rekonstruierte römische Grabtempel, im Volksmund „Heidenkeller“ genannt. Dort hatten die Römer Bestattungsräume für Urnen eingerichtet. Erst spät erkannte man die Bedeutung dieser Begräbnisstätten und ihrer originalen Wandmalereien. Diese bestehen aus Girlanden und Blumenmotiven, Sinnbilder für jenseitiges Leben. Sie wurden im Jahre 2005 sorgfältig restauriert und gesichert.



Nehren:  
rekonstruierte  
Grabtempel in den  
Weinbergen

Eine Grabkammer ist verschlossen und vor schädlichen Umwelteinflüssen durch eine massive Tür mit Guckloch geschützt. Der andere Grabtempel ist offen und enthält eine symbolische Urne. Informationstafeln geben Auskunft über die Situation und die Funktion der Grabtempel. Vom Balkon hat man einen Rundblick über die Weinberge und die Mosellandschaft.

**M • Karden/Martberg.** Ein Höhepunkt der römischen Mosellandtouristik ist der Martberg (Marsberg) oberhalb der ehemaligen Römersiedlung Cardena, dem heutigen Karden. Ein Wanderweg führt hinauf zur Pommerer Mart, auf dessen Plateau bereits von den Kelten deren Kriegsgott Lenus verehrt wurde und nachfolgend von den Römern Mars. Bereits 1880 wurde auf dieser Hochfläche erstmals gegraben und in den vergangenen Jahren systematisch erforscht.



Den Marstempel hat man rekonstruktiv nachempfunden und die Cella, den „Göttersitz“ innen mit antikisierenden (pompeianischen) Dekorationsmalereien ausgeschmückt. Mittendrin steht eine Statue des Mars aus dem Holz der alten Linde von Pommern geschnitzt, mit Helm, Schild und Speer. Zwei weitere Nachbauten mit Informationszentrum schmücken das Areal des Götterberges. – Unten in Karden sind im Stiftsmuseum beachtliche Fundstücke zu sehen, unter anderem ein selten anzutreffender quadratischer Weihestein (Kopie) mit lateinischer und griechischer Umschrift.

**Koblenz** siehe 11

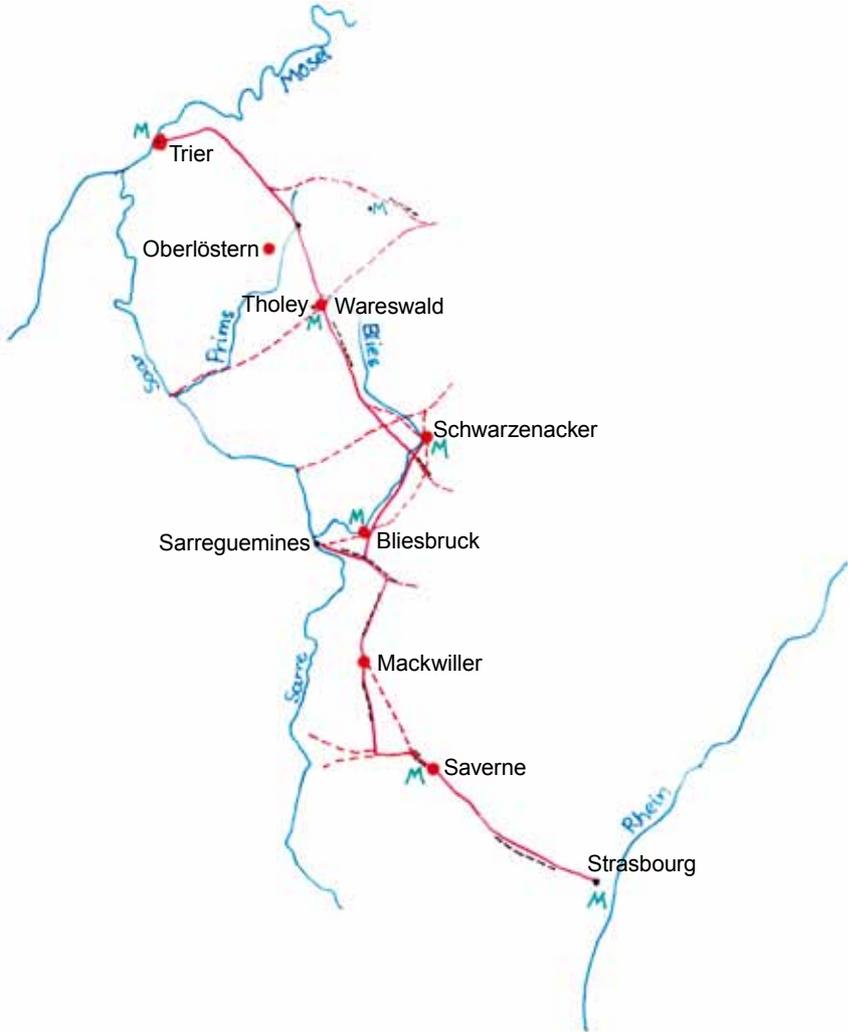
D 56253 Treis-Karden  
Stiftsmuseum Treis-Karden  
St. Castorstraße  
(Karden)  
Tel. 02672-6137  
[www.treis-karden.de](http://www.treis-karden.de)

Umgangstempel auf dem Martberg, Teil der Tempelanlage



der Kriegsgott Mars in der Cella, aus Lindenholz geschnitzt

5 Römerstraße Trier – Tholey – Schwarzenacker –  
Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim –  
Mackwiller – Saverne – Strasbourg



Von Trier aus führte die Römerstraße durch den Hunsrück nach Tholey und in der Nähe zum Kreuzungspunkt Wareswald. Hier trafen sich die Straßen Trier – Strasbourg und Metz – Mainz. Weiter südlich erreichte die Römerstraße den Vicus Schwarzenacker und den Europäischen Kulturpark Bliesbruck-Reinheim. Beide Römerorte imponieren durch ihre großflächigen Ausgrabungen. Sehr schön sind in Bliesbruck im Querschnitt

die Schichten einer Römerstraße zu sehen. Oberhalb, bei Hermeskappel, zog die Römerstraße von Niederbronn-les-Bains im Elsass über Bitche nach Sarreguemines, wo es auch eine Römerstraße über Hérapel nach Metz gab. Zunächst geht es weiter in südöstlicher Richtung bis Rohrbach-lès-Bitche dann wieder gegen Süden nach Mackwiller mit seinem imposanten Grabmal nebst Villa rustica bis in die Gegend von Phalsbourg, wo sie auf die Römerroute Metz – Sarrebourg – Saverne trifft. Durch die Zaberne Senke (Col de Saverne), der schmalsten Stelle der Nordvogesen, erreichte sie Saverne, um dann in südöstlicher Richtung in Strasbourg anzukommen.



Radweg neben der alten Römerstraße im Wareswald

**Otzenhausen.** Auf dem „Hunnenring“, einem keltischen Oppidum, in dessen Nähe die Römerstraße entlang führte, stand später ein römischer Dianatempel bis ins 3. Jahrhundert.

● **Oberlöstern.** Im Durchzugsgebiet der Römer sind westlich der Ortschaft auf der Höhe zwei beeindruckende Grabmäler an den Fundstellen rekonstruiert worden mit Grabhügel und Umfassungsmauern.



römische Grabhügel  
bei Oberlöstern

D 66636 Tholey  
Museum Tholey  
Rathausplatz  
Tel. 06853-50838  
[www.tholey.de](http://www.tholey.de)

**M Tholey.** Unter dem das Ortsbild beherrschenden Benediktinerkloster sind die Mauerreste und Gewölbe einer römischen Thermenanlage zu finden. Die Abtei St. Mauritius ist das älteste Benediktinerkloster in Deutschland. Eine Rundsäule auf dem Platz vor der Kirche erinnert heute an die römische Vergangenheit zu Füßen des Schaumberges, auf dem es eine römische Wachstation gab. Das Museum birgt anschauliche römische Fundstücke aus Tholey und Umgebung (u.a. Viergötterstein, Jupiter mit Radsonne, Münzen, Tonscherben).



Blick vom Schaumberg  
auf Tholey

● **Wareswald.** Römischer Vicus östlich von Tholey am Kreuzungspunkt der Römerstraßen von Metz nach Mainz und von Trier nach Strasbourg. Man erblickt die Mauerreste von Händler- und Handwerkerhäusern, sowie eine Hypokaustanlage. Vieles liegt noch unter dem Waldboden und man darf gespannt sein, was die Archäologen ans Tageslicht befördern. Die Erdbaufirma Terrex unterstützt die Ausgrabungen, an denen sich auch Schulklassen und Gruppen beteiligen können.



Ausgrabungen im Vicus Wareswald

● **Schwarzenacker** (bei Homburg/Saar). Der Ort wird genannt nach einem Acker, aus dem beim Pflügen schwarze verkohlte Erde mit Ziegelsteinen hervortrat. Der Vicus wird von einer antiken Straße durchzogen. Rechts und links davon sind überdachte Rinnen. Ein Umgangstempel, Praxisräume eines Augenarztes, ein seltener Säulenkeller, Backöfen, Brunnen, Latrinen wurden ergraben. In einem Hypokaustum liegt das Skelett eines Hundes, der in den Heizungsschacht geriet und dort verbrannte. Wertvolle Funde sind u.a. eine Victoria, ein sitzender Merkur, eine Epona, ein Geißbock, ein Hahn, ein Eber, Cinellen, Tamburin, Weinamphoren, Metall- und Tongeschirr. Sie befinden sich im Römermuseum nebenan, ebenfalls ein schicker Genius Populi Romani, dessen vergrößerte Skulptur

D 66424 Homburg/  
Saar  
Römermuseum  
Schwarzenacker  
Homburger Straße 38  
Tel. 06848-875  
[www.saarpfalz-kreis.de](http://www.saarpfalz-kreis.de)



Tempelrekonstruktion  
im Vicus  
Schwarzenacker

in der Fußgängerzone von Homburg zu sehen ist. Im Park steht der Nachbau einer Jupitersäule mit einem Gigantenreiter auf der Spitze. Sie wurde augenfällig nach antiken Vorgaben bemalt, wie auch der Sockel aus einem Viergötterstein. Eine weitere Säule ist zu sehen, auf deren Spitze die Vergrößerung eines hier gefundenen Dodekaeders, eines Kubus aus zwölf Fünfeckflächen zu sehen ist.



Jupitergigantensäule  
im Vicus Schwarzen-  
acker (Nachbau)

**Europäischer Kulturpark/Parc Archéologique Européen Bliesbruck-Reinheim.** Weiter im Tal der Blies gelangt man an der Grenze zwischen Deutschland und Frankreich (Saarland und Lorraine) zum Europäischen Kulturpark. Er ist ein Musterbeispiel deutsch-französischer Zusammenarbeit auf kulturhistorischem Gebiet. Zwei nebeneinander liegende Grabungsfelder im Grenzbereich haben zu dieser Kooperation geführt.

**M • Reinheim.** Hier ist 1954 das Grab einer keltischen Fürstin gefunden worden. Es stammt aus der La-Tène-Zeit. Zu den zahlreichen Grabbeigaben zählt eine seltene golden-bronzene Röhrenkanne. Drei keltische Grabhügel wurden rekonstruiert und mit einem kleinen Museum verbunden. Dort steigt man hinunter in den Garbtumulus, in dem die nachgebildete keltische Fürstin in einem gläsernen Sarg gebettet ist. Von einem Besucherhügel im Freien kann man das Gelände einer großen römischen Villa überschauen.



D 66453 Gersheim-Reinheim  
 Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim  
 Robert-Schuman-Straße 2  
 Tel. 06843-900211  
[www.europaeischer-kulturpark.de](http://www.europaeischer-kulturpark.de)  


Reinheim: Ausgrabung einer römischen Villenanlage

F 57200 Bliesbruck  
Parc Archéologique  
Européen Bliesbruck-  
Reinheim  
1 rue Robert  
Schuman  
Tel. 0387022579  
www.archeo57.com



Vicus in Bliesbruck

**M • Bliesbruck.** Im Anschluss daran gelangt man in der Gemarkung von Bliesbruck auf das Areal eines weiten römischen Vicus, der von ca. 50 – 275 n.Chr. bestand und ab dem 4. Jh. mehr und mehr zerfiel. Man kann hier eine römische Handwerker- und Händlersiedlung nachempfinden, die von einer im Aufriss zu sehenden Römerstraße durchzogen wird. In einem großen Museum sind die römischen Thermen zu bestaunen mit Frigidarium, Caldarium, Tepidarium und Laconicum. In einer Palaestra wurden Ringkämpfe und Spiele wie das Trigon (Dreieckspiel) durchgeführt. Fundstücke wie Ringe, Armreifen, Broschen, Fibeln, Geschirr, Schreibtäfelchen, Pinzetten, Stichel befinden sich in den Vitrinen des Museums. Die Ausgrabungen gehen weiter. Vielleicht findet man noch den Marktplatz des Vicus und die Grundmauern eines Tempels.

• **Mackwiller, Matisco.** Eine Stichstraße führt zu einer römischen Villa, deren Grundmauern ausgegraben und gefestigt wurden. Sie deuten Herrschafts-, Gesinde-, Bade- und Wirtschaftsgebäude an. Für Kinder ist eigens ein Rundgang durch die Anlagen illustriert. Hundert Meter weiter befinden sich die Grundmauern eines Grabtumulus mit Eingang und sechs Außenpfeilern, ein in dieser Form seltenes Objekt. Es muss sich um das Grab einer reichen Römerfamilie gehandelt haben. Nicht weit davon fand man ein Mithrasheiligtum, dessen Nachbildung und Fundstücke im Straßburger Museum Rohan zu sehen sind.



seltene Form eines  
Grabtumulus in  
Mackwiller

● **Col de Saverne.** Am Col de Saverne erinnert eine hohe Rundsäule (Colonne) an die Bedeutung der wichtigen Römerstraße von Metz nach Strasbourg, und man kann ein wenig weiter abwärts sehr gut die Spurrillen der Römerstraße im roten Sandstein unterhalb des „Karlsprungs“ sehen, einem mächtigen Felsen, romantisch im Wald gelegen.

**Saverne** siehe 13

**Strasbourg** siehe 12



Col de Saverne: Säule am Vogesenpass

Karlsprung mit Felsen und alter Passstraße mit Spurrillen

**6** Römerstraße Trier – Pachten – Saarbrücken –  
 Sarrebourg – Walscheid – Donon – (Strasbourg)  
 Abzweig: Deneuvre – Epinal  
 Abzweig: Deneuvre – La Bure – St. Dié

Diese Römerstraße führte von Trier in die Gegend von Zerf und erreichte über eine Höhenstraße bei Beckingen die Saar. Bei Dillingen-Pachten kreuzte sie die Straße Metz – Mainz und bei Saarbrücken die Straße Metz – Worms.

Über Sarreguemines zog sie nach Sarrebourg, von dort durch die westlichen Vogesen in der Nähe des gallo-römischen Friedhofs von Walscheid vorbei und weiter durch den Wald von Saint Quirin zum römischen Tempelberg Donon. Nachdem die Vogesen überwunden waren, erreichten die Römer schließlich Strasbourg.

Vom Donon-Pass aus gab es u.a. eine heute noch gut sichtbare Straße „Chemin des Allemands“ in das Salzland bei Tarquimpol und Marsal. Eine weitere Straße führte nach Deneuvre, wo sich ein großes Herkulesheiligtum befand.



Die Straße ist weiter zu verfolgen bis in die Nähe von Épinal, wo sie die Moselle überquerte. Von Deneuvre aus gelangt man in südöstlicher Richtung zur Höhensiedlung La Bure nördlich von Saint-Dié-des-Vosges, wo viele Funde aus gallo-römischer Zeit entdeckt wurden.



der römische Soldat  
Quirinus an seiner  
Heilquelle in St. Quirin

D 66763 Dillingen  
Museum Pachten  
Fischerstraße 2  
Tel. 06831-78907  
www.dillingen-saar.de

Ausgrabungen am  
Kastell von Pachten

**M Pachten, Contiomagus.** Römisches Kohortenkastell. Am Ufer der Saar bildete der Vicus Contiomagus einen wichtigen Knotenpunkt der Straßen von Trier nach Strasbourg und von Metz nach Mainz. Der Name des Vicus ist eindeutig erwiesen durch die Inschrift auf einem Sitzstein eines römischen Bühnentheaters. Man fand eine Reihe solcher Steine, von denen einige im Museum von Pachten zu sehen sind.



D 66119 Saarbrücken  
Museum für Vor- und  
Frühgeschichte  
Schlossplatz 16  
Tel. 0681-9540511  
www.vorgeschichte.de

**M • Saarbrücken, Vicus Saravus.** Auf einer Brücke passierte die Straße von Metz nach Worms die Saar, wo sich unterhalb des Halbergs ein römisches Kastell befand. Heute ist davon nichts mehr zu sehen, denn das gesamte Areal wurde industriell überbaut. Doch am oberen Westhang des **Halbergs** gibt es eine Mithrashöhle. Sie ist in die rote Sandsteinwand gehauen. Man verehrte dort den Gott der Krieger, den orientalischen Mithras. Die Soldaten saßen rechts und links auf Sandsteinbänken vor dem Kultbild, das Mithras auf dem Stier darstellte. Das Blut des bezwungenen Stiers wurde symbolisch über den Kriegern ausgegossen. Stärke und Kraft sollte es den Männern verleihen.

Im Museum für Vor- und Frühgeschichte der Landeshauptstadt Saarbrücken sind weitere Funde aus Schwarzenacker, Pachten und Mechern zu bewundern.



Saarbrücken:  
Kastellmodell

**Sarreguemines.** Wo die Blies in die Saar mündet, sind im Umfeld des Ortes die Grundmauern mehrere römischen Villen, so im Walde von Sarreinsming zu finden, ebenso die Annäherungen römischer Straßen, die bei Sarreguemines die Saar querten. Im Museum befinden sich Funde aus der Römerzeit, so aus Sarreinsming und vom Hérapel, darunter Prachtamporen und Glasgefäße.

**M Sarrebourg, Pons Saravi.** Es hat eine beachtliche römische Vergangenheit. Die Brücke stellte die Verbindung von Metz nach Strasbourg her. Im Umland gab es zahlreiche Landgüter, für die Saravus den Mittelpunkt darstellte. In der Stadt finden sich keine römischen Relikte, jedoch im modernen Musée du Pays de Sarrebourg sind die Schätze der Ausgrabungen von römischen Villen, von Tarquimpol (Tempelsäulenkapitelle), Marsal, Walscheid (Grabsteine), sowie kleinere und größere Göttersteine zu studieren.

• **Walscheid.** Abseits der großen Römerstraße findet man den eindrucksvollen gallo-römischen Friedhof im Forst von Walscheid. Er ist über 2000 Jahre alt. Auf diesem Friedhof haben die Kelten wie die Römer ihre Toten zu Asche verbrannt und diese in etwa 40 spitzgiebeligen Grabhäuschen untergebracht.



römisches Tempelkapitell aus Tarquimpol im Museum Sarrebourg

F 57400 Sarrebourg  
Musée du Pays de Sarrebourg  
rue de la Paix  
Tel. 03 87 08 08 68  
[www.sarrebourg.org](http://www.sarrebourg.org)



gallo-römischer Friedhof in Walscheid

Die steinerne Urnengräber sind 1–1,25 m lang, am Fuße 50–60 cm breit und 1–1,5 m hoch. Durch ein Loch unten an der Giebelseite wurde die Asche der Verbrannten eingebracht. Die Gräber wurden mehrfach und über größere Zeiträume hinweg verwendet. Das weitab gelegene Ensemble ist sehr stimmungsvoll und erschließt sich nur dem Wanderer. Einige Grabhäuschen sind in den archäologischen Abteilungen der Museen von Strasbourg, Sarrebourg und Saverne zu sehen.

● **Donon.** Der höchste Berg der Nordvogesen ist der 1008 m hohe Donon. Der Aussichtsberg gilt als „heiliger Berg“ der Gallier-Kelten und deren Stämme Triboker, Leuker und Mediomatriker, später auch der Römer. Mehrere Tempel befanden sich auf dem länglichen Plateau. Göttersteine und Säulenreste wurden dort gefunden. 1869 wurde auf dem höchsten Punkt ein Tempel aus großen Fundsteinen nachgebaut, von dem man eine sehr schöne Aussicht auf die Vogesenberge genießen kann, u.a. auf den Grand- und Petit Ballon und den Ballon d'Alsace. Grabungsfunde sind in den Museen von Strasbourg, Sarrebourg und Saverne. Ausgangspunkt für die Besteigung des Donon ist das Hotel-Restaurant am Col de Donon, in dessen Nähe sich auch eine rekonstruierte Jupitersäule befindet.



Jupitersäule am Col de Donon



Tempel auf dem Donon

**M Deneuvre bei Baccarat.** Hier hatten die Römer auf einem schmalen Bergrücken über der Meurthe das Kastell Donnabriga angelegt. In der Nähe fand man auf einer Wiese ein Herculeum, ein Herkulesheiligtum mit heilsamen Wasserquellen und mehr als 50 Herkulesstatuen. Sie wurden ausgegraben und im modernen Musée Archéologique de Deneuvre am Marktplatz aufgestellt. In der magischen Dunkelheit mit Sternenhimmel sieht man die weiß-gelblichen Herkulesse mit ihren mächtigen Keulen aufgereiht, überstrahlt von einem nachgebauten Tempel. Beim Rundgang wandert man durch diese Landschaft. Ein Museum besonderer Art!



links: eine von vielen Herkulesstatuen in Deneuvre (mit Löwenfell und Keule)

rechts: Museum Epinal

**M Epinal.** Die Hauptstadt vom Département Vosges hat zwar keine sichtbare römische Vergangenheit, jedoch die Funde aus der Umgebung, z.B. einen Jupiter-Giganten-Reiter, Grab- und Göttersteine aus Grand, Soulosse und Vaudémont sind im Musée départemental attraktiv ausgestellt.

F 88000 Epinal  
Musée départemental  
d'art ancien  
et contemporain  
1 place Lagarde  
Tel. 03 29 82 20 33  
[www.epinal.fr](http://www.epinal.fr)



● **La Bure (Camp celtique de la Bure)**. Nördlich von Saint Dié gibt es einen steilen Bergrücken mit einer umwallten gallischen Höhensiedlung, die man auf einer Wanderung von Saint Dié aus erreichen kann.



Zugang zur Bure

Hier oben hatten die Gallier eine Fliehburg, ein Oppidum und die nachfolgenden Römer ein kleines Lager. Die Steine der Umwallung sind teilweise noch gut erhalten. Aus gallischer Zeit ist ein murus gallicus nachgebildet worden mit Steinmauer zwischen Holzpfählen im Abstand von zwei Metern. An manchen Stellen des Walles sind Kopien von hier oben gefundenen Steinbildern aufgestellt, so von der Jagdgöttin Diana, von Vulcanus, dem Gott des Feuers und der Schmiede und von der Lokalgottheit Vosegus. Man fand auch eine Jupitersäule und zahlreiche Gold-, Silber- und Kupfermünzen, sowie Hals- und Armschmuck mit bunten Glasperlen.



Zisterne aus  
römischer Zeit



**M Saint-Dié-des-Vosges.** Im Musée Municipal von Saint Dié-des-Vosges sind die meisten Funde von La Bure ausgestellt mit einem instruktiven Relief des Camp celtique.



F 88100 Saint-Dié-des-Vosges  
Musée Pierre-Noel,  
Musée de la Vie dans  
les Hautes-Vosges  
Place Georges-  
Trimouille  
Tel. 03 29 51 60 35  
[www.ville-saintdié.fr](http://www.ville-saintdié.fr)

Grabstein eines  
Schmiede-  
Ehepaars

weit schweift der Blick vom Plateau des Pierre d'Appel über das Meurthe-Tal bis zu den Vogesen



**Pierre d'Appel.** Vor den Römern schon wurde der Oberlauf der Meurthe durch befestigte Höhengründungen von den Galliern kontrolliert. Die Römer benutzten diese Anlagen weiter, um ihr Straßennetz zu überwachen. Ein eindrucksvolles Beispiel ist (neben der Bure) die Situation auf dem Bergsporn Pierre d'Appel (= Wachtfeslen) bei Etival-Clairefontaine. Von oben ist ein wichtiger Teil des Meurthe-Tals zu überblicken sowie ein Signalkontakt zur Bure möglich.

Unterhalb vom Pierre d'Appel verläuft eine alte Römerstraße (ancienne voie romaine) durch den Wald ostwärts zu dem Vogesenpass Col de Saales, die heute noch teilweise befahrbar ist.

Von der Meurthe zur Mosel gab es etliche Verbindungen (siehe Baccarat – Epinal). In Jeanménil bei Rambervillers trafen sich mehrere Römerstraßen, von denen noch einiges sichtbar ist.

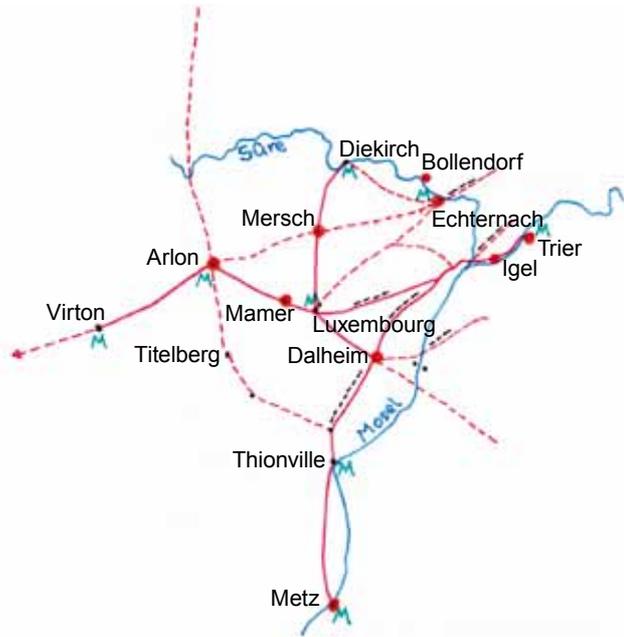
aus der alten Römerstraße wurde eine schattige Allee

rechte Seite: auf diesem Weg zogen schon die Römer vom Meurthe-Tal zu den Vogesen





- 7** Römerstraße Trier – Igel – Dalheim – Luxembourg – Mamer – Arlon – Virton – Reims  
*Abzweig: Dalheim – Hettange-Grande – Thionville – Metz*  
*Abzweig: Luxembourg – Mersch – Diekirch – Echternach*



Von Trier aus führte eine belebte Römerstraße nach Igel, wo die Igeler Säule, das Pfeilerdenkmal einer reichen römischen Tuchhändlerfamilie steht – heute Weltkulturerbe. Kurz danach wird das Grutenhäuschen, ein Grabtempel in den Weinbergen erreicht und bald ist man in Luxembourg. Dalheim war in der Antike ein wichtiger Straßenknoten mit einem Bühnentheater. Nach Süden führte die Straße nach Hettange-Grande mit einem Merkurtempel, dem Gott der Reisenden, der Händler, aber auch der Straßendiebe. Westwärts erreichte die Straße Mamer bei Luxembourg und in Arlon gab es eine bedeutende Straßenkreuzung der Straßen Trier – Reims und Metz – Tongeren. Bei Mouzon überquerte die Römerstraße die Maas (Meuse), um weiter nach Reims, in die Hauptstadt der Remer, zu ziehen.



Igeler Säule

Von der Europastadt Luxembourg empfiehlt sich eine Rundreise nach Mersch, Diekirch, Bollendorf und Echternach, wo es sehenswerte römische Altertümer gibt.

**Trier** siehe 1



„Grutenhäuschen“

auf der luxembour-  
gischen Moselseite  
befindet sich in  
Bech-Kleinmacher  
ein ähnlicher  
Grabtempel

● **Igel (Aquila).** An der römischen Fernstraße steht im Ortskern von Igel das einzigartige Monument, die „Igeler Säule“. Sie wurde um 250 n.Chr. als Grabmal für eine Tuchhändlerfamilie errichtet. Die 23 m hohe Grabsäule ist im Originalzustand und zeigt Szenen aus dem Leben der Tuchhändler, ein von Zugtieren gezogener Wagen und eine Straße mit Leugenstein. In den oberen Reliefs schauen Sol und Luna herab und ganz oben ist der Torso eines Adlers (Jupiter) zu sehen. Schon Goethe war auf seiner Moselreise 1792 vom Anblick des heutigen Weltkulturerbes begeistert. Eine Kopie der Igeler Säule befindet sich im Rheinischen Landesmuseum in Trier, so wie sie vermutlich ursprünglich bemalt war.

● **Grutenhäuschen.** Zwei Kilometer von Igel entfernt steht in den Weinbergen oberhalb der Mosel das sog. Grutenhäuschen. Es ist ein Grabtempel, dessen Fundamente aus der Römerzeit stammen und in dem Urnen aufbewahrt wurden (siehe auch Nehren Tour 4). Vom nachgebauten Tempelchen aus hat man einen Blick auf das anmutige Moseltal.



● **Dalheim, Ricciacus.** Der Ort war ein wichtiger Straßenknotenpunkt mit einer bemerkenswerten Infrastruktur. Neben einem größeren Händler- und Handwerker-Vicus gab es eine Militärstation und am Berghang ein Bühnentheater, von dem noch beachtliche Überreste mit im Halbrund angeordneten Steinsitzen zu betrachten sind.



gut erhaltenes  
Bühnentheater in  
Dalheim

**M Luxembourg.** Die europäische Finanzmetropole hat zwar keine direkte römische Vergangenheit, aber im neuen Musée National d'Histoire et d'Art am Fischmarkt sind die wertvollsten im Land Luxembourg gefundenen Objekte aus der Römerzeit ausgestellt, u.a. das berühmte in Vichten entdeckte Mosaik mit Sol und den Planeten.

● **Mamer.** Am nordöstlichen Ortsrand befinden sich unterhalb des Tossenbergs die Grundmauern einer Villa rustica. Deutlich treten die typischen Villenräume mit Terrasse und Bad hervor. Der stille Ort lässt das römische Landleben spürbar werden.



Grundmauern der  
Villa rustica in Mamer

L 2345 Luxembourg  
Musée national  
d'histoire et d'art  
Marché aux Poissons  
Tel. 47 93 301  
[www.mnha.lu](http://www.mnha.lu)



B 6700 Arlon  
Musée Luxembourgais  
rue des Martyrs 13  
Tel. 063 22 61 92  
www.ial.be



B 6760 Virton  
Musée Gaumais  
38-40 rue d'Arlon  
Tel. 06 35 70 31 5  
www.musees-gaumais.be



Modell einer Erntemaschine

**M • Arlon, Arlunum** (ara lunae = Altar der Luna). Ein Kastell auf dem höchsten Punkt von Arlon bewachte die Kreuzung der beiden Römerstraßen. In der Fußgängerzone sind noch Spuren von archäologischen Ausgrabungen aus römischer Zeit sichtbar und eine Jupitersäule (Kopie) aufgestellt. Echte Fundstücke beherbergt das modern gestaltete belgische Musée Luxembourgais, darunter das Steinrelief „Die Reisenden“ und ein Relief („Tisserand“ = der Weber), das einen hochbeladenen einachsigen Karren mit Pferd und Wagenlenker darstellt.

**M Virton.** An der Römerstraße liegt Virton, wo es einen römischen Vicus gab. Im Musée Gaumais befinden sich sehenswerte Funde aus der Römerzeit, die bei Ausgrabungen im Ort und in der Umgebung gemacht wurden, u.a. das Relief einer „Erntemaschine“, bei der ein Ochse einen Schneidekarren drückt, der das Getreide mäht, sowie eine Fülle von Grabbeigaben aus den hier gefundenen römischen Gräbern.



**Mouzon.** Hier überquerte die Römerstraße die Meuse. Der Ort hat eine lange Tradition, die weit in die Frühgeschichte und dadurch auch in die Römerzeit zurückreicht.

**M • Reims, Durocortorum.** Hier siedelten die gallischen Remer, deren Lebenskultur auch die Römer zu schätzen wussten. In Reims kamen mehrere Römerstraßen zusammen, die den Hauptort der Provinz Belgica zur wirtschaftlichen Blüte in diesem Teil des römischen Reiches beflügelte. Im Zentrum der Stadt befindet sich der Cryptoporticus, das sind die Fundamente eines gewaltigen Galeriegebäudes aus dem 3. Jahrhundert. Die wertvolle Sammlung römischer Altertümer im

F 51096 Reims  
Musée Abbaye  
Saint-Remi  
53 rue Simon  
Tel. 03 26 85 23 36  
www.ville-reims.com

Musée Saint Remi enthält Mosaik, Grabsteine und vor allem den berühmten Schmuck-Sarkophag des Flavius Jovin 3./4. Jh. Die Darstellungen zeigen in bewegten Szenen die Löwenjagd des Oberbefehlshabers der römischen Truppen in Gallien. Zur Römerzeit gab es bereits die ersten Bischöfe und eine frühchristliche Gemeinde, bestehend aus römischen Soldaten und deren Angehörigen.



Grabstein eines Schusters bei der Arbeit (Reims)

Sarkophag-Detail: Löwenjagd (Reims) –  
welch eine dramatische Kunstfertigkeit!

**Hettange-Grande.** Von Dalheim aus führte die Römerstraße in südlicher Richtung nach Hettange-Grande, wo es einen römischen Vicus gab und an der Straße ein Merkurheiligtum. Eine überlebensgroße Nachbildung der dort gefundenen Merkurstatue steht attraktiv im Neubaugebiet.



Merkur mit Caduceus  
und Geldbörse in  
Hettange-Grande